

Zitierhygiene 4: Vom Buchstabencocktail zum Autorensalat: GAERTNER, GÄRTNER, HARTMAN, HARTMANN, HERMANN und HERRMANN

THOMAS RAUS

Zusammenfassung: Die gelegentliche, orthographisch bedingte Verwechslung oder unzutreffende Standardisierung von Phanerogamen-Autoren namens GAERTNER/GÄRTNER, HARTMAN, HARTMANN, HERMANN und HERRMANN in mitteleuropäischen Floren und Artenlisten wird gezeigt und kommentiert.

Abstract: Citation hygiene 4: From a cocktail of letters to a salad of authors: GAERTNER, GÄRTNER, HARTMAN, HARTMANN, HERMANN and HERRMANN. An incidental, orthographically induced confusion of authors of plant names in Central European floras and checklists is pointed out and commented concerning the surnames GAERTNER/GÄRTNER, HARTMAN, HARTMANN, HERMANN, and HERRMANN.

Thomas Raus
Botanischer Garten und Botanisches Museum
Berlin-Dahlem, Freie Universität Berlin,
Königin-Luise-Straße 6-8, 14195 Berlin;
t.raus@bgbm.org

1. Einleitung

Unterschiedliche Schreibweisen bei Umlauten oder unzutreffende Beachtung bzw. Nichtbeachtung von Doppelkonsonanten führen in „Tateinheit“ mit der wechselnden Handhabung von differenzierenden Initialen zu Unschärfen oder Unrichtigkeiten von Autorzitaten in mitteleuropäischen Basisfloren und Checklisten, denen hier bezüglich der Nachnamen GAERTNER/GÄRTNER, HARTMAN, HARTMANN, HERMANN und HERRMANN nachgegangen wird. Ein „Cocktail“ typographisch-orthographischer, aber unerkant identitätskritischer Beliebigkeiten ergibt ein Gemenge – umgangssprachlich einen „Salat“ – von Autorschaften (bis hin zu nicht-existenten „Geisterautoren“), das zwar von den Florenschreibern nie intendiert ist, aber – gemessen an dem (angeblich) allseits beachteten Standard

der Autorbezeichnungen nach BRUMMITT & POWELL (1992) – jede elektronische Datenbank nomenklatorische Autoren falsch verwalten lässt, wenn sie nicht von einem bibliographisch und biographisch kundigen Administrator gepflegt wird (vgl. RAUS 2003, 2007, 2008, 2009).

2. Mitteleuropäische Praxis

Überfliegt man mit der „Standardliste Deutschlands“ (WISSKIRCHEN & HAEUPLER 1998), dem „Rothmaler“ (JÄGER & WERNER 2005), dem „Schmeil/Fitschen“ (SENGHAS & SEYBOLD 2003) und dem „Oberdorfer“ (OBERDORFER 2001) ausgewählte floristische Basisliteratur Mitteleuropas und nimmt zum Vergleich noch die „Flora europaea“ (HALLIDAY & BEADLE 1983) und den „Zander“ (ERHARDT & al. 2008a, 2008b) hinzu, so trifft der floristische, naturschutzfachliche oder kommunalpolitische Nutzer wissenschaftlicher Pflanzennamen in Bezug auf die in der Einleitung genannten nomenklatorischen Autoren auf gewisse Divergenzen, die er ohne wissenschaftsgeschichtliche Kenntnisse nicht auflösen kann geschweige denn überhaupt bemerkt.

So soll nach der (gedruckten) Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands „Philipp“ (= Gottfried) Gärtner aus Hanau der nomenklatorische Autor der Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*) sein, sein Namensvetter Joseph Gärtner aus Calw dagegen mit dieser Art die Gattung *Alnus* typisiert haben (WISSKIRCHEN & HAEUPLER 1998: 59). Für Joseph Gärtners *Antennaria dioica* (GAERTNER 1791: 410) wird per vorge-setzter Initiale Gottfried („Philipp“) Gärtner als Autor suggeriert (WISSKIRCHEN & HAEUPLER 1998: 69), desgleichen – in wechselnder „Koalition“ von „Standardliste“, „Rothmaler“ und „Zander“ – für *Fagopyrum tataricum* (GAERTNER 1790: 182), *Lactuca muralis* (GAERTNER 1791: 158), *Nicandra physalodes* (GAERTNER 1791: 237), *Petasites albus* (GAERTNER 1791: 406), *Silybum marianum* (GAERTNER 1791: 378) und *Torilis nodosa* (GAERTNER 1789: 82). Was in der schwedischen Botaniker-Dynastie Hartman der Vater

Carl Johan beschrieben hat, wird in deutschen Standardwerken gelegentlich seinem Sohn Carl in die Schuhe geschoben (WISSKIRCHEN & HAEUPLER 1998: 546, *Viola silvatica*) und umgekehrt (WISSKIRCHEN & HAEUPLER 1998: 460, *Scirpus lacustris* subsp. *glaucus*; OBERDORFER 2001: 165, *Eleocharis palustris* subsp. *uniglumis*, siehe auch TUTIN & al. 1980: 418, HALLIDAY & BEADLE 1983: 70; ERHARDT & al. 2008a: 722, 2008b: 1713, *Salix repens* subsp. *rosmarinifolia*). Auch der Wiener Botaniker Franz Xaver Hartmann wird mitunter in den schwedischen Hartman-Topf geworfen (OBERDORFER 2001: 601, SENGHAS & SEYBOLD 2003: 273, *Astragalus helveticus*). Wer der Autorbezeichnung „HERM.“ in manchem deutschen Pflanzenbestimmungsbuch vertraut, schließt sich, ohne es zu wissen, mit BRUMMITT & POWELL (1992: 269) der „Standard“-Ansicht an, der vorlinnéische Ceylon-Reisende Paul Hermann habe die Namen *Elatine hydropiper* subsp. *orthosperma* und *Lamium galeobdolon* subsp. *pallidum* bzw. *Lamium flavidum* aufgestellt (SENGHAS & SEYBOLD 2003: 339, 551; OBERDORFER 2001: 803) oder nach RECHINGER (1941: 379) das Basionym für *Teucrium chamaedrys* subsp. *germanicum* geliefert (OBERDORFER 2001: 795), und nicht sein Namensvetter Friedrich Hermann aus Bernburg an der Saale 200 Jahre später. WISSKIRCHEN & HAEUPLER (1998: 473) pflöpfen den Letztgenannten (geb. 1873) auf die 135 ältere „Unterlage“ Johan (Jean) Herrmann (geb. 1738), den Rosen-Monographen und Zeitgenossen Linnés aus Straßburg im Elsass, und erzeugen so die Chimäre „F. Herrmann“ (glücklicherweise bei BRUMMITT & POWELL l. c. nicht nachgewiesen), welche den sich seit etwa 1980 (FISCHER & al. 2008: 1208) in Mitteleuropa ausbreitenden Neophyten *Setaria faberi* beschrieben haben soll. JÄGER & WERNER (2005: 929) verzichten auf den Geisterautor und bekennen sich direkt zur Straßburger „Unterlage“ (HERRMANN 1762); der tatsächliche *Setaria*-Monograph Wolfgang Herrmann (HERRMANN 1910) ist sowohl der „Standardliste Deutschlands“ als auch dem „Rothmaler“ (Kritischer Band!) schlicht unbekannt. Eine Sensibilisierung des Benutzers der hier selektiv verglichenen mitteleuropäischen Bestimmungsbücher und Florenlisten bezüglich solcher Ungereimtheiten geschieht am besten durch die Betrachtung des Wirkungsfeldes der in Rede stehenden botanischen Autoren und ihres Anteils an der Erforschung der Flora Mitteleuropas.

3. GAERTN. – Joseph Gärtner (1732–1791)

Der am 21. März 1732 in Calw geborene Joseph Gärtner (DELEUZE 1802, 1805; GRAEPEL 1978: 40–54, 1981), dessen Vater, der gleichnamige herzoglich-württembergische Hofmedikus Joseph Gärtner (1707–1731) erst 24-jährig schon vor der Geburt des Sohnes gestorben war, wuchs unter der Vormundschaft eines Onkels auf, studierte unter anderem bei Albrecht von Haller in Göttingen und wurde in Tübingen von Johann Georg Gmelin zum Dr. med. promoviert. Zwischen 1753 und 1757 lernte er auf einer ersten großen, aus dem Familienvermögen finanzierten Reise weite Teile Italiens, Frankreichs und Englands kennen und konnte seine naturwissenschaftlichen Kenntnisse bei einflussreichen Gelehrten der Zeit und durch den Besuch mehrerer Naturalienkabinette stark erweitern. Auf einer weiteren Reise vertiefte er 1759 zunächst in Leiden bei Adrian und David van Royen seine botanischen Kenntnisse und reiste weiter nach England, wo er 1761 zum Mitglied der Königlichen Akademie der Wissenschaften (Royal Society) ernannt wurde. Nach Tübingen zurückgekehrt, erreichte ihn 1767 ein Ruf als Professor der Botanik an die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg. Sein erster botanischer Aufsatz in dieser Funktion (GAERTNER 1770) enthält unter anderem die Validierung des Namens *Agropyron cristatum* (vgl. SENGHAS & SEYBOLD 2003: 781). 1770 nahm er noch an einer Forschungs- und Sammelreise in das Gebiet der heutigen Ukraine teil, um noch im selben Jahr seinen Dienst in St. Petersburg zu quittieren, weil ihm eine Familienerbschaft ein beträchtliches Vermögen verschafft hatte, welches er nutzte, sich in seiner Heimatstadt Calw bis zu seinem Lebensende als finanziell unabhängiger Privatgelehrter der Karpologie, d.h. der Anatomie und Morphologie der Früchte und Samen der Phanerogamen zu widmen. 1776 brach Joseph Gärtner zu einer dritten Reise nach England auf und wurde in London von Sir Joseph Banks entgegenkommend aufgenommen, der von seiner mit James Cook 1768–1771 unternommenen Weltreise mit umfangreichen Naturschätzen zurückgekehrt war (STEARNS 1961: CIII–CIV). Banks stellte Gärtner nicht nur seine gesamte Frucht- und Samensammlung zur Untersuchung zur Verfügung, sondern schenkte ihm auch zahlreiche Dubletten. Auf der Rückreise nach

Calw konnte er in Leiden bei seinem Freund van Royen ununtersuchtes Material aus Ostindien bekommen und ebenfalls zum Teil mit nach Hause nehmen. In Amsterdam traf Gärtner mit Carl Peter Thunberg zusammen, der gerade aus Japan und vom Kap der Guten Hoffnung zurückgekehrt war und ihm weiteres wichtiges Pflanzenmaterial zur Verfügung stellte. Daheim in Calw waren die Arbeiten an der geplanten „Karpologie“ bald von einer schweren Nervenkrankheit überschattet. „Er war genöthigt, beinahe zwanzig Monate lang beständig das Bet [sic] zu hüten, und kein Licht in sein Zimmer zu lassen“ (DELEUZE 1805: 26). Dennoch arbeitete er mit unglaublichem Fleiß an seinem Lebenswerk weiter, dessen erster Band (GAERTNER 1789) in seinem 57. Lebensjahr erschien (vgl. BRIZICKY 1960) und von der wissenschaftlichen Öffentlichkeit begeistert aufgenommen wurde („high excellence of output“, „his structural analyses... still stand unsurpassed“, STAFLEU 1971: 259). Der zweite Band war aus Kostengründen in mehreren Teilen konzipiert (GAERTNER 1790–1792). Die letzte Lieferung erschien posthum. Der Tod erlöste Gärtner am 14. Juni 1791 von seinen schweren körperlichen Leiden (GRAEPEL 1978: 51). Aus heutiger taxonomischer Sicht hat Joseph Gärtner etwa 100 neue Gattungen beschrieben (STAFLEU 1969: 219); für Mitteleuropa relevant sind die Namen *Agropyron*, *Antennaria*, *Arnosericis*, *Eleusine* und *Pulicaria* (siehe Tab. 1).

4. C. F. GAERTN. – Carl (Karl) Friedrich von Gärtner (1772–1850)

Als Joseph Gärtner seine Stellung als Professor der Botanik an der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg aufgegeben hatte, wollte er sich in Calw ganz seinen karpologischen Studien widmen, unbelastet von allen Nebengeschäften. Dazu stellte er eine damals erst 19-jährige Haushälterin ein, die aus Sindelfingen stammende Rebecca Mütschelin, die ihm im Laufe der Folgejahre zwei uneheliche Söhne gebar (GRAEPEL 1978: 57 f.), von denen der jüngere jedoch elf Tage nach der Geburt starb. Der ältere, Carl Friedrich, geboren am 1. Mai 1772 in Göppingen, konnte von frühester Jugend an die wissenschaftliche Tätigkeit seines Vaters beobachten, der ihn mit seinen Untersuchungen an den Früchten und Samen vertraut

machte und ihn zum Erkennen, Zergliedern, Beschreiben und Zeichnen dieser Pflanzenteile anleitete. Als 17-jähriger trat er als Lehrling in eine Apotheke ein und begann mit der Anlage eines Herbars (JÄGER 1852: 19–20). Von seinem Vater wurde er durch eine rechtsgültige Legitimation in die vollen Rechte eines ehelichen Kindes eingesetzt und erbte von ihm nach einem hässlichen Streit mit geldgierigen Verwandten, die ihn wegen seiner unehelichen Geburt als nicht erbberechtigt diffamierten, ein stattliches Vermögen, mit dem er ein Medizinstudium an der Hohen Karlsschule (Universität) Stuttgart, wo auch Friedrich Schiller und Georges Cuvier eingeschrieben waren, und später in Jena bei dem renommierten Pathologen Christoph Wilhelm Hufeland finanzierte. In Jena lernte er bei Sitzungen der dortigen, 1793 gegründeten Naturforschenden Gesellschaft auch Johann Wolfgang von Goethe kennen. Anschließend wechselte er zur Universität Göttingen, um schließlich am 14. Mai 1796 in Tübingen zum Dr. med. promoviert zu werden. Wie sein Vater richtete er sich zunächst in Calw als Privatgelehrter ein und beschäftigte sich mit medizinischen und physikalisch-chemischen Themen. Nach acht Jahren war sein Erbe soweit verzehrt, dass er für die folgenden rund 25 Jahre seinen Lebensunterhalt durch die Ausübung seines ärztlichen Berufes verdienen musste. In diesen Jahren fasste er den Entschluss, das unvollendet gebliebene Werk seines Vaters über die Früchte und Samen der Gefäßpflanzen durch einen Supplementband zu ergänzen. Dazu übertrug er die erbten Rechte an dem Gesamtwerk an die Buchhandlung Cotta in Tübingen (später von Cotta an den Leipziger Verleger C. F. E. Richter verkauft) und musste, wie einst sein Vater, bei einer längeren Reise durch mehrere europäische Länder weiteres Material noch nicht analysierter bzw. unbeschriebener Gattungen besorgen. In Paris kontaktierte er 1802 zu diesem Behufe A.-P. de Candolle, der soeben das Herbar des 1800 ermordeten Charles L'Héritier erworben hatte, G. Cuvier, B. Delessert, J. Ph. F. Deleuze, den Biographen seines Vaters Joseph Gärtner, A. R. Delile, der am Ägyptenfeldzug Napoleons teilgenommen hatte und 1801 mit einem bedeutenden Herbar ägyptischer Pflanzen zurückgekehrt war, A. L. Jussieu, J.-J. H. de Labillardière, E. P. Ventenat und vor allem R. L. Desfontaines, welchem Letztgenannten er später

die erste Zenturie seines „Supplementum carologiae“ widmete (GAERTNER 1805). „Von den angesehensten Gelehrten mit Auszeichnung empfangen und in seinen Zwecken auf alle Weise gefördert und unterstützt, war sein Aufenthalt daselbst [in Paris] ein äußerst angenehmer und fruchtbringender“ (ANONYMUS 1851). Im November 1802 kam Carl Friedrich Gärtner in London an, um dort Sir Joseph Banks aufzusuchen, der schon 24 Jahre zuvor seinem Vater großzügige Unterstützung gewährt hatte. „Dieser würdige Engländer, welchen nicht leicht ein Naturforscher an Liberalität und Humanität übertreffen wird, überliess noch den Abend vor meiner Abreise eine ganze Kiste mit Saamen, welche in derselben Stunde aus Neu-Holland angekommen waren, ganz zu meiner Disposition; aus dieser Sammlung habe ich gegen 50 neue Genera ausgehoben“ (Brief C. F. Gärtners an A.-P. de Candolle vom 26. Juni 1805, GRAEPEL 1978: 114). Banks bekam später von C. F. Gärtner die zweite Zenturie seines „Supplementums“ gewidmet (GAERTNER 1807). Auf dem Rückweg nach Calw, wo er im März 1803 wieder eintraf, machte er noch Station bei S. J. Brugmans in Leiden mit ebenfalls erspriesslichen Ergebnissen. Zwei Jahre später begann die Herausgabe des „Supplementum carologiae“, die sich bis zur Vollendung noch weitere zwei Jahre hinzog (GAERTNER 1805–1806, 1807). Im ersten Teil der „centuria prima“ brachte Carl Friedrich auch die Beschreibungen und Zeichnungen derjenigen 37 Gattungen unter, die sein Vater Joseph noch vor seinem Tode abgeschlossen hatte. In 200 Genera wurden 258 Species beschrieben und auf 45 Tafeln abgebildet (GRAEPEL 1978: 122). Unter diesen Taxa, obwohl sie pflanzengeographische „Schwergewichte“ wie *Dipterocarpus* (GAERTNER 1805: 50) umfassen, befinden sich allerdings keine für Mitteleuropa relevante! Die Erfüllung seines Wunsches, noch eine dritte Zenturie seines Werkes zu verfassen, blieb ihm bis auf einen letzten, bescheidenen Nachtrag (GAERTNER 1825) durch die Wirren der napoleonischen Zeit und seine schwindende Gesundheit versagt. Um das Jahr 1825 begann er statt dessen bahnbrechende Forschungen zur Sexualität der Höheren Pflanzen (GAERTNER 1844, 1849), die dem inzwischen über 70-jährigen akademische Preise und höchste Anerkennung in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit eintrugen. Die größte Auszeichnung konnte er zu seinem 50. Promotionsjubiläum entgegen-

nehmen – das Ritterkreuz des Ordens der württembergischen Krone, mit dem er gleichzeitig den persönlichen Adel erhielt (GRAEPEL 1978: 140). Festzuhalten ist, dass Gärtner (Sohn) im Gegensatz zu Gärtner (Vater) zur Nomenklatur mitteleuropäischer Taxa keine bleibenden Beiträge geliefert hat. Die Standard-Autorenbezeichnung für Gärtner-Taxa in mitteleuropäischen Bestimmungsbüchern und Artenlisten lautet also niemals C. F. GAERTN.

5. G. GAERTN. – Gottfried Gärtner (1754–1825) [„P. GAERTN.“]

Die Gärtner aus Calw (GRAEPEL 1981), vor allem Joseph Gärtner (Vater), werden, worauf BUTTLER & KLEIN (2000: 10) hinweisen, gelegentlich mit ihrem Namensvetter und Zeitgenossen Gottfried Gärtner aus Hanau verwechselt, zum Beispiel im „Schmeil/Fitschen“ (SENGHAS & SEYBOLD 2003: 835). Gottfried Gärtner, geboren in Hanau am 28. oder 29. Oktober 1754 als Sohn des Apothekers Philipp Justus Gärtner (JUSTI 1831, JÄGER 1852, BAUMANN 2000), absolvierte in Hanau, Basel und Straßburg im Elsass eine Apothekerlehre. An der Straßburger Universität belegte er chemische, pharmakologische, botanische, mineralogische, anatomische und physikalische Lehrveranstaltungen (unter anderem bei dem damaligen Rosenspezialisten Johann Herrmann, vgl. Abschnitt 18) und erwanderte sodann mit einem in Stuttgart ansässigen Freund von Juni bis September 1783 die Schweiz und Savoyen und kehrte mit entsprechenden botanischen und mineralogischen Sammlungen durch Schwaben und Franken nach Hanau zurück. Zwischen 1791 und 1809 ernannten ihn die wissenschaftlichen Gesellschaften und Akademien zu Regensburg, Jena, Göttingen, Mainz, Halle an der Saale und Lille zum („Ehren-“, „correspondierenden“ oder „ordinären“) Mitglied. Am 10. August 1808 wurde er als Gründungsmitglied zum Hanauer Direktor der neuen „Wetterauschen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde“ gewählt, welches Amt er bis zu seinem Tod am 27. Dezember 1825 bekleidete. 1808 verlieh ihm die Universität Marburg die Ehrendoktorwürde. Kurz nach ihrer Gründung am 22. November 1817 ernannte ihn 1818 die „Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft“ zum Ehrenmitglied. Gottfried Gärtner ist als der Initiator der „Oekonomisch-

technischen Flora der Wetterau“ (GAERTNER & al. 1799–1802) anzusehen, die er seit 1790 gemeinsam mit seinen Freunden, den Ärzten Bernhard Meyer aus Hanau (WITTENBERGER 1989: 46–49; in der Flora europaea punktuell verwechselt mit Carl Anton von Meyer (1795–1855), dem Direktor des Botanischen Gartens von Sankt Petersburg, HALLIDAY & BEADLE 1983: 26, TUTIN & al. 1980: 410, 444, *Baldingera*) und Johannes Scherbius aus Frankfurt am Main vorbereitete und verfasste und der er sich „ein Vierteljahrhundert, vom 30. bis zum 54. Lebensjahr widmete“ (BUTTLER & KLEIN 2000: 31). Dieses Werk enthält zahlreiche für die Flora Deutschlands wichtige Neubeschreibungen, deren größerer Teil allerdings in der Folgezeit in die Synonymie anderer Taxa gestellt wurde (BUTTLER & KLEIN 2000: 51–58; siehe Tab. 1). Gelegentlich übersahen die drei Verfasser ältere, bereits publizierte Namen, die neu zu schaffen deshalb überflüssig war (z. B. SCOPOLI 1771: 276, *Thymelaea cneorum*; SCOPOLI 1772: 13–14, *Adyseton calycinum*, *A. montanum*; ALLIONI 1785: 197, *Aster britannicus*; SCHMIDT 1795: 277, *Baldingeria*; ROTH 1797: 115, *Cnicus arvensis*; ROTH 1800: 56, *Borckhausenia*). Aber *Armoracia rusticana*, *Cymbalaria muralis*, *Petasites hybridus* und *Potentilla incana* sind noch heute akzeptierte Pflanzennamen aus der Feder Gottfried Gärtners und seiner Koautoren, die jedem deutschen Floristen bestens vertraut sind, nicht zu vergessen *Senecio ovatus* (HERBORG 1985, BAUMANN 1998: 257, GREUTER & RAAB-STRAUBE 2008: 717). Nach 1813 wandte sich der Hanauer Gärtner als Privatlehrer und aktiver Naturaliensammler der Zoologie, speziell der Ornithologie und Mineralogie zu. Bei seinem Tode galt er als umfassend gebildeter Naturwissenschaftler seiner Zeit, „aus heutiger Sicht gehörte er aber wohl nicht zum engeren Kreis derjenigen Botaniker, die damals in Deutschland die Richtung der Wissenschaft bestimmten“ (BUTTLER & KLEIN 2000: 15).

BUTTLER & KLEIN (l. c.: 10–11) gebührt das Verdienst, einen angeblichen botanischen Autor „P. (Philipp) Gaertner“ als identisch mit Gottfried Gärtner entlarvt zu haben. Ein „P.GAERTNER / P.GAERTN.“ findet sich als Autor/Autorenkürzel in wichtiger europäischer Basisliteratur (TUTIN & al. 1964–1980, 1993; HALLIDAY & BEADLE 1983; BRUMMITT & POWELL 1992; WISSKIRCHEN & HAEUPLER 1998; JÄGER & WERNER 2005). Der überflüssige falsche Vorname ist auf die Fehlinter-

pretation einer Todesnachricht (ANONYMUS 1826) zurückzuführen, die den Dokortitel des „Dr. Phil. Gottfried Gärtner“ wegen der irreführenden Großschreibung als Vornamen („Philipp“) erscheinen ließ, welches Versehen schließlich durch PRITZEL (1851: 93, 1872: 116) festgeschrieben wurde. Da Pritzels „Thesaurus“ nur von Botanikern zu Rate gezogen wurde und wird, ist dieser Fehler in der nicht-botanischen biographischen und bibliographischen Literatur ausgeblieben. In elektronischen botanischen Quellen (The International Plant Names Index [IPNI]¹) ist er inzwischen korrigiert.

6. Gaertner oder Gärtner?

In der Primärliteratur der botanischen Autoren namens Gärtner/Gaertner und erst recht in der biographisch-bibliographischen Sekundärliteratur über sie geht die Schreibweise des Umlautes (ä versus ae) bunt durcheinander. Lateinische Titelblätter und Vorreden sowie französische und englische Zitate ihrer Werke benutzen in der Regel das „ae“ (siehe aber BRIZICKY 1960!), deutsche zumeist, aber nicht immer, das „ä“. Da der internationale botanisch-nomenklatorische Standard im englischsprachigen Raum (mit seiner Phobie vor diakritischen Zeichen) entwickelt wurde, war das Namenskürzel „GAERTN.“ (mit und ohne Initialen, vgl. BRUMMITT & POWELL 1992: 215) diskussionslos der „gemeinsame Nenner“ sowohl im gedruckten als auch im elektronischen botanischen Schrifttum. Das änderte sich, als Gottfried Gärtners Initiale „G.“ durch den österreichischen Botaniker Georg Gärtner phykologische Konkurrenz erhielt.

7. G. GÄRTNER – Georg Gärtner (1946–)

Dr. Georg Gärtner wurde am 15. September 1946 in Salzburg geboren, studierte an der Universität Innsbruck Biologie und Geographie und ist dort seit 1968 am Institut für Botanik tätig. Von seinen akademischen Lehrern, den Innsbrucker Professoren Gams und Pitschmann, ließ er sich früh für Algen, speziell Bodenalgen begeistern. Unter seinen Publikationen finden sich mehrere Bücher, zum Beispiel der „Syllabus

¹ <http://www.ipni.org/index.html>, Bearbeitungsstand vom 25.10.2010

der Boden- Luft- und Flechtenalgen“ (ETTL & GÄRTNER 1995). Er zählt in dem Bereich der Niederen Pflanzen zweifellos zu den führenden Wissenschaftlern in Österreich (vgl. GÄRTNER 2001). 1996 bekam er den Wissenschaftspreis der Stadt Innsbruck, 2000 den Umweltpreis des Landes Tirol. Am 6.11.2006 wurde ihm vom österreichischen Bundespräsidenten der Berufstitel „Universitätsprofessor“ verliehen, am 23.3.2009 von der Universität Sofia (Bulgarien) die große Universitätsmedaille „St Kliment Ohridski am blauen Band“ (Universität Innsbruck, Büro für Öffentlichkeitsarbeit und Kulturservice^{2,3}). Ein Teil seiner Publikationen haben taxonomisch-nomenklatorische Themen zum Inhalt (ETTL & GÄRTNER 1987, 1988a, 1988b, 1988c; GÄRTNER 1974, 1985, 1992, 1994; GÄRTNER & ETTL 1988; GÄRTNER & SCHRAGL 1988; SLUIMAN & GÄRTNER 1990). In BRUMMITT & POWELL (1992: 220) ist er als Autor von Pflanzennamen (Algennamen) – außer durch die Initiale seines Vornamens – mit dem Umlaut „ä“ in seinem ungekürzten Familiennamen standardisiert, im Unterschied zu dem initialengleichen Hanauer Gärtner, dessen von BUTTLER & KLEIN (2000: 11) vorgeschlagene „korrekte“ Standardisierung als „G. Gärtner/G. Gärtn.“ damit hinfällig ist.

8. HARTM. – Carl Johan(n) Hartman (1790–1849)

Der schwedische Arzt und Botaniker Carl Johan Hartman wurde zwei Jahre nach dem Tode Linnés am 14. April 1790 in Gävle (Gefle) in der ostschwedischen Provinz Gästrikland geboren. Er studierte im nahen Uppsala Medizin und war dort Student des Linné-Schülers Carl Peter Thunberg, so zu sagen ein akademischer Enkel Linnés. Als 23-jähriger bereiste er die Gebirge Schwedens und Norwegens. Mit 32 Jahren begann er eine ärztliche Karriere im Staatsdienst, zuletzt als Amtsarzt in Gästrikland (KROK in WESTRIN 1909: 15–16). Vor seiner Approbation hatte er unter Thunbergs Anleitung eine Dissertation über die Grasgattungen Skandinaviens verfasst (HARTMAN 1819) und ein Jahr später die erste Auflage seines „Handbuchs der skan-

dinavischen Flora“ herausgegeben (HARTMAN 1820), das insgesamt zwölf Auflagen erleben sollte. Von 1820 bis 1849 schuf er auch für die Flora Mitteleuropas relevante Phanerogamen-Namen, außer für die Orchideen-Gattung *Coeloglossum* (HARTMAN 1820: 323) noch für weitere 13 Arten, 10 Unterarten und 9 Varietäten, die heute zumeist die Basionyme für spätere Kombinationen darstellen (Tab. 1); die Namen *Calamagrostis phragmitoides* HARTM., *Coeloglossum viride* (L.) HARTM., *Trichophorum cespitosum* (L.) HARTM. und *Carex atrata* subsp. *aterrima* (HOPPE) HARTM. sind dagegen noch unverändert in Gebrauch. Eine rotblühende Sippe des polymorphen *Melampyrum pratense* L. beschrieb er nicht, wie BEAUVERD (1916: 485) und nachfolgend SOÓ (1927: 183, 1972: 182) angeben, in der ersten Auflage des „Handbuchs“, sondern erst ein Vierteljahrhundert später in seiner „Exkursionsflora“ (HARTMAN 1846: 86, *M. pratense* var. *purpureum*; Erläuterung des Protologs und Abbildung des Holotyps bei JALAS 1967: 517). Aus der vierten Auflage des „Handbuchs“ (HARTMAN 1843: 281, *Orchis angustifolia* var. *lapponica*) stammt das Basionym für die arktisch-alpine, in den gesamten Alpen verbreitete *Dactylorhiza lapponica* (SOÓ 1962: 4, AESCHIMANN & al. 2004: 1122) und ihre zahlreichen Synonyme (REICHENBACH 1851: 59, *O. lapponica*; SUNDERMANN 1975: 45, *D. majalis* subsp. *lapponica*; NELSON 1976: 72, *D. cruenta* subsp. *lapponica*; HEYWOOD 1978: 367, *D. traunsteineri* subsp. *lapponica*). Im Vorwort zur fünften Auflage (HARTMAN 1849), die in seinem Todesjahr herauskam, findet sich eine kleine Biographie mit einem Portrait des Autors; ab der sechsten Auflage übernahm sein Sohn Carl (vgl. Abschnitt 9) die Fortschreibung des bedeutenden Florenwerkes.

Carl Johan Hartman (Vater) starb am 28. August 1849 in Stockholm; die in Mitteleuropa vorkommenden Sippen *Calamagrostis xhartmaniana* FR. (= *C. arundinacea* (L.) ROTH x *C. canescens* (WEBER) ROTH) und *Carex hartmanii* CAJANDER sind ihm gewidmet (FRIES 1845b: 241; CAJANDER 1935: 23; DOMIN 1935: 29, *C. polygama* subsp. *hartmanii*; ABROMEIT & al. 1940: 1055, *C. buxbaumii* subsp. *hartmanii*). Eine weitere Eponymie, *Rubus hartmanii*, die in den 1970er Jahren für kurze Zeit die Floristen in Schleswig-Holstein beschäftigte, soll nicht unerwähnt bleiben. HARTMAN (1820: 198; 1832: 139, 380) schuf mit seinem *Rubus horridus* ein illegitimes Homonym, denn der Name war schon durch SCHULTZ (1819:

² http://www.uibk.ac.at/ipoint/kopf_der_woche/398168.html

³ <http://www.uibk.ac.at/ipoint/blog/666236.html>; 25.10.2010

30) vergeben (vgl. WEBER 1995: 573). Ein nomen novum, *R. hartmanii* GAND. (GANDOGGER 1884: 237, 261; TUTIN & al. 1968: 22; KARLSSON 1997: 319), löste das Problem. Angaben, das Areal des in Schweden und England verbreiteten *R. hartmanii* reiche bis ins nördliche Mitteleuropa (WEBER 1973: 319–322, 398, 468), stellten sich jedoch als unzutreffend heraus (WEBER 1975: 90, MARTENSEN & PROBST 1978: 112). Die wegen des nachgesetzten „Klammerautors“ befremdliche Autorschaft „*Rubus horridus* auct. non HARTM. (BETCKE)“ in WISSKIRCHEN & HAEUPLER (1998: 433) bezieht sich auf die taxonomische Auffassung der Sippe durch den mecklenburgischen *Rubus*-Forscher BETCKE (1850: 119) und wird in KRAUSE (1880: 297) und WEBER (1981: 182–183) enträtselt. Hartman (Vater) ist übrigens nicht der Autor der *Utricularia ochroleuca* (vgl. Abschnitt 10), wie das Autorkürzel bei OBERDORFER (2001: 870) und SENGHAS & SEYBOLD (2003: 537) vermuten lässt. Allerdings war es der Vater, der sich mit der Gattung *Viola* L. beschäftigte (HARTMAN 1841) und nicht einer seiner Söhne (welcher? – WISSKIRCHEN & HAEUPLER 1998: 546, *Viola silvatica* FR. ex „HARTM. f.“).

9. C. HARTM. – Carl (Karl) Hartman (1824–1884)

Carl Johan Hartman hatte zwei Söhne, die er beide für die Botanik begeistern konnte. Ihre Unterscheidung als botanische Autoren erfordert daher eine gewisse zitierhygienische Disziplin bei der Kennzeichnung ihrer Standardkürzel durch Initialen. Der Älteste war Carl Hartman, geboren am 5. Juni 1824 in Ulriksdal bei Stockholm, mit 18 Jahren Student in Uppsala, mit 24 Jahren Dr. phil., anschließend Gymnasiallehrer für Naturwissenschaften in Gävle, seit 1859 Dozent für Naturwissenschaften an der Lehrerbildungsanstalt in Örebro (KROK in WESTRÍN 1909: 16). Er dissertierte mit einer Flora der Umgebung von Gävle, betreut von Elias Fries, in einer lateinischen und einer schwedischen

Fassung (HARTMAN 1847–1848a, 1848b). Zwei Synonyme, die in heutigen mitteleuropäischen Standardwerken zitiert werden, stammen aus dieser Doktorarbeit, *Scirpus lacustris* subsp. *glaucus* (SM.) C. HARTM. (= *Schoenoplectus tabernaemontani* (C. C. GMEL.) PALLA) und *Eleocharis palustris* subsp. *uniglumis* (LINK) C. HARTM. (= *E. uniglumis* (LINK) SCHULT.) – der erste von WISSKIRCHEN & HAEUPLER (1998: 460), die zweite von OBERDORFER (2001: 165) und TUTIN & al. (1980: 418) durch Weglassung der Initialen des nomenklatorischen Autors dessen Vater Carl Johan zugeschrieben. 1849–1850 unternahm Carl Hartman eine Reise nach London zum Studium der skandinavischen Belege im dortigen Linné-Herbar (HARTMAN 1852) und bereiste 1857 mit einem Staatsstipendium Süddeutschland und Österreich. Sein Hauptverdienst ist die Fortführung des von seinem Vater (Abschnitt 8) begründeten „Handbuchs der skandinavischen Flora“, dessen sechste bis elfte Auflage er – auch als verantwortlicher nomenklatorischer Autor – besorgte. Die in der 10. Auflage vorgenommene Kombination *Salix repens* subsp. *rosmarinifolia* (L.) C. HARTM., comb. superfl. (HARTMAN 1870: 192) wird im „Schmeil-Fitschen“ (SENGHAS & SEYBOLD 2003: 383) und im „Zander“ (ERHARDT & al. 2008a: 722, 2008b: 1713) durch Weglassen der Autorinitialen scheinbar Carl Johan Hartman (Vater) zugeordnet. Carl Hartman (Sohn) hatte allerdings eine um drei Jahre ältere Kombination (ANDERSSON 1867: 115, vgl. JONSELL 2000: 165) übersehen. Ladislav Josef Čelakovský, der stattdessen im „Rothmaler“ (JÄGER & WERNER 2005: 296) und bei OBERDORFER (2001: 307) unzutreffend als Kombinationsautor genannt wird, publizierte erst vier Jahre nach Andersson, in der zweiten Lieferung seiner Flora von Böhmen (ČELAKOVSKÝ 1871: 137; zur Datierung vgl. FUTÁK & DOMIN 1960: 139, STAFLEU & COWAN 1976: 476). Erwähnt sei, dass Carl Hartman im Rahmen seiner Lehrtätigkeit die damals renommierte Pilzflora Skandinaviens von Johan Wilhelm Smitt (SMITT 1863) ebenfalls in einer (dritten)

Tab. 1: GAERTNER, HARTMAN, HARTMANN, HERMANN und HERRMANN als Nomenklatoren in mitteleuropäischer floristischer und gärtnerischer Basisliteratur (ERHARDT & al. 2008a, 2008b, HALLIDAY & BEADLE 1983, JÄGER & WERNER 2005, OBERDORFER 2001, SENGHAS & SEYBOLD 2003, WISSKIRCHEN & HAEUPLER 1998). Akzeptierte Namen und standardisierte Autorzitate fett. – Nomenclatural authorships of GAERTNER, HARTMAN, HARTMANN, HERMANN and HERRMANN in selected Central European basic floras and checklists (ERHARDT & al. 2008a, 2008b, HALLIDAY & BEADLE 1983, JÄGER & WERNER 2005, OBERDORFER 2001, SENGHAS & SEYBOLD 2003, WISSKIRCHEN & HAEUPLER 1998). Accepted names and standardised author citations in bold.

Akzeptierter Name, Basionym oder Synonym in mitteleuropäischer Standardliteratur	Autorbezeichnung in BRUMMITT & POWELL (1992)
	<u>GAERTNER</u>
<i>Abutilon avicennae</i>	GAERTN.
<i>Actaea nigra</i>	(L.) G. GAERTN. & al.
<i>Adyseton calycinum</i>	(L.) G. GAERTN. & al.
<i>Adyseton montanum</i>	(L.) G. GAERTN. & al.
Agropyron	GAERTN.
Agropyron cristatum	(L.) GAERTN.
Alnus glutinosa	(L.) GAERTN.
<i>Alopecurus sericeus</i>	GAERTN.
Antennaria	GAERTN.
Antennaria dioica	(L.) GAERTN.
Armoracia	G. GAERTN. & al.
Armoracia rusticana	G. GAERTN. & al.
Arnoseric	GAERTN.
<i>Arnoseric pusilla</i>	GAERTN.
<i>Aster britannicus</i>	(L.) G. GAERTN. & al.
<i>Baeumerta nasturtium-aquaticum</i> [„nasturtium“]	(L.) G. GAERTN. & al.
<i>Baldingera</i>	G. GAERTN. & al.
<i>Baldingera colorata</i>	(AITON) G. GAERTN. & al.
<i>Borckhausenia</i>	G. GAERTN. & al.
<i>Borckhausenia cava</i>	(L.) G. GAERTN. & al.
<i>Borckhausenia lutea</i>	(L.) G. GAERTN. & al.
<i>Borckhausenia solida</i>	(L.) G. GAERTN. & al.
<i>Calamagrostis neglecta</i>	(EHRH.) G. GAERTN. & al.
<i>Caroli-Gmelina lancifolia</i>	G. GAERTN. & al.
<i>Caroli-Gmelina palustris</i>	(L.) G. GAERTN. & al.
<i>Caroli-Gmelina sylvestris</i>	(L.) G. GAERTN. & al.
<i>Castanea vesca</i>	GAERTN.
<i>Cerasus dulcis</i>	G. GAERTN. & al.
<i>Chenopodium arenarium</i>	(MAERKL.) G. GAERTN. & al.
<i>Cnicus arvensis</i>	(L.) G. GAERTN. & al.
<i>Cyanus jacea</i>	(L.) G. GAERTN. & al.
<i>Cyanus phrygius</i>	(L.) G. GAERTN. & al.
<i>Cymbalaria elatine</i>	(L.) G. GAERTN. & al.
<i>Cymbalaria muralis</i>	G. GAERTN. & al.
<i>Cymbalaria spuria</i>	(L.) G. GAERTN. & al.
Eleusine	GAERTN.
Eleusine indica	GAERTN.
<i>Eruca erucastrum</i>	(L.) G. GAERTN. & al.
<i>Eruca murale</i>	(HUDS. & CURTIS) G. GAERTN. & al.
<i>Erysimum strictum</i>	G. GAERTN. & al.
Fagopyrum tataricum	(L.) GAERTN.
<i>Fumaria tenuifolia</i>	G. GAERTN. & al.
<i>Galium valantia</i>	G. GAERTN. & al.
<i>Helianthemum vulgare</i>	GAERTN.
<i>Hippomarathrum pelviforme</i>	G. GAERTN. & al.
<i>Imperatoria angelica</i> (ROTH)	G. GAERTN. & al.

Quellenangabe

Akzeptierter Name in
BUTTLER & HAND (2008)

GAERTNER 1791: 251	= <i>Abutilon theophrasti</i> MEDIK.
GAERTNER & al. 1800: 265	= <i>Actaea spicata</i> L.
GAERTNER & al. 1800: 424	= <i>Alyssum alyssoides</i> (L.) L.
GAERTNER & al. 1800: 425	= <i>Alyssum montanum</i> L.
GAERTNER 1770: 539	
GAERTNER 1770: 540	
GAERTNER 1790: 54	
GAERTNER 1788: 2	= <i>Alopecurus pratensis</i> L.
GAERTNER 1791: 410	
GAERTNER 1791: 410	
GAERTNER & al. 1800: 426	
GAERTNER & al. 1800: 426	
GAERTNER 1791: 355	
GAERTNER 1791: 355	= <i>Arnoseris minima</i> (L.) SCHWEIGG. & KÖRTE
GAERTNER & al. 1801: 222	= <i>Inula britannica</i> L.
GAERTNER & al. 1800: 467	= <i>Nasturtium officinale</i> R. BR.
GAERTNER & al. 1799: 43	= <i>Phalaris</i> L.
GAERTNER & al. 1799: 96	= <i>Phalaris arundinacea</i> L.
GAERTNER & al. 1801: 17	= <i>Pseudofumaria</i> MEDIK
GAERTNER & al. 1801: 17	= <i>Corydalis cava</i> (L.) SCHWEIGG. & KÖRTE
GAERTNER & al. 1801: 19	= <i>Pseudofumaria lutea</i> (L.) BORKH.
GAERTNER & al. 1801: 18	= <i>Corydalis solida</i> (L.) CLAIRV.
GAERTNER & al. 1799: 94	= <i>Calamagrostis stricta</i> (TIMM) KOELER
GAERTNER & al. 1800: 468	= <i>Rorippa amphibia</i> (L.) BESSER
GAERTNER & al. 1800: 470	= <i>Rorippa palustris</i> (L.) BESSER
GAERTNER & al. 1800: 470	= <i>Rorippa sylvestris</i> (L.) BESSER
GAERTNER 1788: 181	= <i>Castanea sativa</i> MILL.
GAERTNER & al. 1800: 181	= <i>Prunus avium</i> L.
GAERTNER & al. 1799: 356	= <i>Bassia laniflora</i> (S. G. GMEL.) A. J. SCOTT
GAERTNER & al. 1801: 164	= <i>Cirsium arvense</i> (L.) SCOP.
GAERTNER & al. 1801: 172	= <i>Centaurea jacea</i> L.
GAERTNER & al. 1801: 173	= <i>Centaurea phrygia</i> L.
GAERTNER & al. 1800: 398	= <i>Kickxia elatine</i> (L.) DUMORT.
GAERTNER & al. 1800: 397	
GAERTNER & al. 1800: 398	= <i>Kickxia spuria</i> (L.) DUMORT.
GAERTNER 1788: 7	
GAERTNER 1788: 8	
GAERTNER & al. 1800: 458	= <i>Erucastrum gallicum</i> (WILLD.) O. E. SCHULZ
GAERTNER & al. 1800: 459	= <i>Diplotaxis tenuifolia</i> (L.) DC.
GAERTNER & al. 1800: 451	= <i>Erysimum virgatum</i> ROTH
GAERTNER 1790: 182	
GAERTNER & al. 1801: 14	= <i>Fumaria parviflora</i> LAM.
GAERTNER & al. 1799: 188	= <i>Cruciata laevipes</i> OPIZ
GAERTNER 1788: 371	= <i>Helianthemum nummularium</i> subsp. <i>obscurum</i> (ČELAK.) HOLUB
GAERTNER & al. 1799: 413	= <i>Seseli hippomarathrum</i> Jacq.
GAERTNER & al. 1799: 378	= <i>Angelica sylvestris</i> L.

Akzeptierter Name, Basionym oder Synonym in mitteleuropäischer Standardliteratur	Autorbezeichnung in BRUMMITT & POWELL (1992)
<i>Jacobaea aquatica</i> (HILL)	G. GAERTN. & al.
<i>Jacobaea erucifolia</i>	(L.) G. GAERTN. & al.
<i>Jacobaea ovata</i>	G. GAERTN. & al.
<i>Jacobaea paludosa</i>	(L.) G. GAERTN. & al.
<i>Lactuca muralis</i>	(L.) GAERTN.
<i>Lappa major</i>	GAERTN.
<i>Lychnis arvensis</i>	G. GAERTN. & al.
<i>Medicago hispida</i>	GAERTN.
<i>Meum anethifolium</i>	G. GAERTN. & al.
<i>Meum mutellina</i>	GAERTN.
<i>Moenchia erecta</i>	(L.) G. GAERTN. & al.
<i>Nasturtium iberis</i>	(L.) G. GAERTN. & al.
<i>Nicandra physalodes</i>	(L.) GAERTN.
<i>Petasites albus</i>	(L.) GAERTN.
<i>Petasites hybridus</i>	G. GAERTN. & al.
<i>Potentilla arenaria</i>	G. GAERTN. & al. [& auct.]
<i>Potentilla cinerea</i> subsp. <i>incana</i>	(G. GAERTN. & al.) ASCH.
<i>Potentilla incana</i>	G. GAERTN. & al.
<i>Pulicaria</i>	GAERTN.
<i>Pulicaria vulgaris</i>	GAERTN.
<i>Pyrus achras</i>	GAERTN.
<i>Pyrus aucuparia</i>	GAERTN.
<i>Pyrus pyraeaster</i> subsp. <i>achras</i>	(GAERTN.) STOHR
<i>Pyrus pyraeaster</i> var. <i>achras</i>	(GAERTN.) CINOVSIS
<i>Rodschedia</i>	G. GAERTN. & al.
<i>Rodschedia bursa-pastoris</i>	(L.) G. GAERTN. & al.
<i>Saltzwedelia</i>	G. GAERTN. & al.
<i>Saltzwedelia sagittalis</i>	(L.) G. GAERTN. & al.
<i>Scribaea divaricata</i> („ <i>divarivata</i> “)	G. GAERTN. & al.
<i>Senckenbergia ruderalis</i>	(L.) G. GAERTN. & al.
<i>Senecio commutatus</i> var. <i>ovatus</i>	(G. GAERTN. & al.) SPENN.
<i>Senecio fuchsii</i> var. <i>ovatus</i>	(G. GAERTN. & al.) DC.
<i>Senecio ovatus</i>	(G. GAERTN. & al.) WILLD.
<i>Serratula cyanoides</i>	GAERTN.
<i>Serratula cyanoides</i>	DC., non GAERTN.
<i>Silybum marianum</i>	(L.) GAERTN.
<i>Thymelaea cneorum</i>	(L.) G. GAERTN. & al.
<i>Torilis anthriscus</i>	(L.) GAERTN.
<i>Torilis anthriscus</i>	(L.) C. C. GMEL., non GAERTN.
<i>Torilis nodosa</i>	(L.) GAERTN.
<i>Voglera</i>	G. GAERTN. & al.
<i>Voglera spinosa</i>	G. GAERTN. & al.
<i>Wibelia</i>	G. GAERTN. & al.
<i>Wibelia graveolens</i>	G. GAERTN. & al.
<i>Wiggersia lathyroides</i>	(L.) G. GAERTN. & al.
<i>Wiggersia lutea</i>	(L.) G. GAERTN. & al.
<i>Wiggersia sepium</i>	(L.) G. GAERTN. & al.
<i>Wiggersia sylvatica</i>	(L.) G. GAERTN. & al.

Quellenangabe	Akzeptierter Name in BUTTLER & HAND (2008)
GAERTNER & al. 1801: 210	= <i>Senecio aquaticus</i> HILL
GAERTNER & al. 1801: 208	= <i>Senecio erucifolius</i> L.
GAERTNER & al. 1801: 212	= <i>Senecio ovatus</i> (G. GAERTN. & al.) WILLD.
GAERTNER & al. 1801: 211	= <i>Senecio paludosus</i> L.
GAERTNER 1791: t. 158	= <i>Mycelis muralis</i> (L.) DUMORT.
GAERTNER 1791: 379	= <i>Arctium lappa</i> L.
GAERTNER & al. 1800: 117	= <i>Silene latifolia</i> subsp. <i>alba</i> (MILL.) GREUTER & BURDET
GAERTNER 1791: 349	= <i>Medicago polymorpha</i> L.
GAERTNER & al. 1802: 10	= <i>Meum athamanticum</i> JACQ.
GAERTNER 1788: 106	= <i>Ligusticum mutellina</i> (L.) CRANTZ
GAERTNER & al. 1799: 219	
GAERTNER & al. 1800: 432	= <i>Lepidium graminifolium</i> L.
GAERTNER 1791: 237	
GAERTNER 1791: 406	
GAERTNER & al. 1801: 184	
GAERTNER & al. 1800: 248	= <i>Potentilla incana</i> G. GAERTN. & al
ASCHERSON 1891: 157	= <i>Potentilla incana</i> G. GAERTN. & al
GAERTNER & al. 1800: 248	
GAERTNER 1791: 461	
GAERTNER 1791: 461	
GAERTNER 1790: 44	= <i>Pyrus pyraster</i> (L.) BAUMG.
GAERTNER 1790: 45	= <i>Sorbus aucuparia</i> L.
BÄSSLER & STOHR 1977: 419.	= <i>Pyrus pyraster</i> (L.) BAUMG.
KUUSK & al. 1996: 97	= <i>Pyrus pyraster</i> (L.) BAUMG.
GAERTNER & al. 1800: 413	= <i>Capsella</i> MEDIK.
GAERTNER & al. 1800: 435	= <i>Capsella bursa-pastoris</i> (L.) MEDIK.
GAERTNER & al. 1800: 480	= <i>Genista</i> L.
GAERTNER & al. 1800: 498	= <i>Genista sagittalis</i> L.
GAERTNER & al. 1800: 96	= <i>Silene baccifera</i> (L.) ROTH
GAERTNER & al. 1800: 433	= <i>Lepidium ruderales</i> L.
SPENNER 1826: 525	= <i>Senecio ovatus</i> (G. GAERTN. & al.) WILLD.
CANDOLLE 1838: 353	= <i>Senecio ovatus</i> (G. GAERTN. & al.) WILLD.
WILLDENOW 1803: 2004	
GAERTNER 1791: t. 162	= <i>Jurinea mollis</i> (L.) RCHB.
CANDOLLE 1813: 30	= <i>Jurinea cyanoides</i> (L.) RCHB.
GAERTNER 1791: 378	
GAERTNER & al. 1800: 32	= <i>Daphne cneorum</i> L.
GAERTNER 1788: 83	= <i>Anthriscus caucalis</i> M. BIEB.
GMELIN 1805: 615	= <i>Torilis japonica</i> (HOULT.) DC.
GAERTNER 1788: 82	
GAERTNER & al. 1800: 480	= <i>Genista</i> L
GAERTNER & al. 1800: 500	= <i>Genista germanica</i> L.
GAERTNER & al. 1801: 97	= <i>Crepis</i> L.
GAERTNER & al. 1801: 144	= <i>Crepis foetida</i> L.
GAERTNER & al. 1801: 34	= <i>Vicia lathyroides</i> L.
GAERTNER & al. 1801: 36	= <i>Vicia lutea</i> L.
GAERTNER & al. 1801: 34	= <i>Vicia sepium</i> L.
GAERTNER & al. 1801: 34	= <i>Vicia sylvatica</i> L.

Akzeptierter Name, Basionym oder Synonym in mitteleuropäischer Standardliteratur	Autorbezeichnung in BRUMMITT & POWELL (1992)
	<u>HARTMAN / HARTMANN</u>
<i>Agrostis canina</i> subsp. <i>montana</i>	(HARTM.) HARTM.
<i>Agrostis canina</i> var. <i>montana</i>	HARTM.
<i>Anagallis arvensis</i> subsp. <i>caerulea</i>	HARTM.
<i>Astragalus helveticus</i>	(HARTMANN) O. SCHWARZ
<i>Blechnum crispum</i>	HARTM.
<i>Bromus mollis</i> var. <i>leiostachys</i>	HARTM.
<i>Calamagrostis phragmitoides</i>	HARTM.
<i>Calamagrostis purpurea</i> subsp. <i>phragmitoides</i>	(HARTM.) TZVELEV
<i>Carex atrata</i> subsp. <i>aterrima</i>	(HOPPE) HARTM.
<i>Carex buxbaumii</i> f. <i>macrostachya</i>	(HARTM.) KÜK.
<i>Carex buxbaumii</i> var. <i>macrostachya</i>	HARTM.
<i>Cerastium fontanum</i> subsp. <i>vulgare</i>	(HARTM.) GREUTER & BURDET
<i>Cerastium holosteoides</i> var. <i>vulgare</i>	(HARTM.) HYL.
<i>Cerastium vulgare</i>	HARTM.
<i>Coeloglossum</i>	HARTM.
<i>Coeloglossum viride</i>	(L.) HARTM.
<i>Cystopteris fragilis</i> subsp. <i>alpina</i>	(LAM.) HARTM.
<i>Dactylorhiza cruenta</i> subsp. <i>lapponica</i>	(HARTM.) E. NELSON
<i>Dactylorhiza lapponica</i>	(HARTM.) SOÓ
<i>Dactylorhiza majalis</i> subsp. <i>lapponica</i>	(HARTM.) H. SUND.
<i>Dactylorhiza traunsteineri</i> subsp. <i>lapponica</i>	(HARTM.) SOÓ
<i>Eleocharis palustris</i> subsp. <i>uniglumis</i>	(LINK) C. HARTM.
<i>Eleocharis quinqueflora</i>	(HARTMANN) O. SCHWARZ
<i>Galium aparine</i> subsp. <i>spurium</i>	(L.) HARTM.
<i>Glyceria maxima</i>	(HARTM.) HOLMB.
<i>Heracleum sphondylium</i> subsp. <i>australe</i>	(HARTM.) NEUMAN
<i>Heracleum sphondylium</i> var. <i>australe</i>	HARTM.
<i>Hieracium rigidum</i>	HARTM.
<i>Juncus trifidus</i> subsp. <i>hostii</i>	(TAUSCH) HARTM.
<i>Lotus corniculatus</i> subsp. <i>tenuifolius</i>	(L.) HARTM.
<i>Melampyrum pratense</i> var. <i>purpureum</i>	HARTM.
<i>Melampyrum pratense</i> subsp. <i>purpureum</i>	(HARTM.) SOÓ
<i>Melampyrum purpureum</i>	(HARTM.) SOÓ
<i>Molinia fluitans</i>	(L.) HARTM.
<i>Molinia maritima</i>	(L.) HARTM.
<i>Molinia maxima</i>	HARTM.
<i>Orchis angustifolia</i> var. <i>lapponica</i>	HARTM.
<i>Orchis lapponica</i>	(HARTM.) RCHB. f.
<i>Polygonum lapathifolium</i> var. <i>incanum</i>	HARTM.
<i>Polypodium dryopteris</i> subsp. <i>robertianum</i>	(HOFFM.) HARTM.
<i>Potamogeton curvifolius</i>	HARTM.
[<i>P. gramineus</i> L. × <i>P. perfoliatus</i> L.]	
<i>Ranunculus marinus</i>	(FR.) HARTM.
<i>Rubus fruticosus</i> var. <i>horridus</i>	HARTM.
<i>Rubus horridus</i>	HARTM., non SCHULTZ

Quellenangabe	Akzeptierter Name in BUTTLER & HAND (2008)
HARTMAN 1846: 13	= <i>Agrostis vinealis</i> SCHREB.
HARTMAN 1832: 19	= <i>Agrostis vinealis</i> SCHREB.
HARTMAN 1846: 32	= <i>Anagallis foemina</i> MILL.
SCHWARZ 1949: 107	= <i>Astragalus australis</i> (L.) LAM.
HARTMAN 1820: 372	= <i>Cryptogramma crispa</i> (L.) HOOK.
HARTMAN 1832: 33	= <i>Bromus racemosus</i> L.
HARTMAN 1832: 20	
TZVELEV 1965: 36	= <i>Calamagrostis phragmitoides</i> HARTM.
HARTMAN 1846: 131	
KÜKENTHAL 1909: 394	= <i>Carex hartmanii</i> CAJANDER
HARTMAN 1849: 268	= <i>Carex hartmanii</i> CAJANDER
GREUTER & RAUS 1982: 37	= <i>Cerastium holosteoides</i> FR.
HYLANDER 1945: 151	= <i>Cerastium holosteoides</i> FR.
HARTMAN 1820: 182	= <i>Cerastium holosteoides</i> FR.
HARTMAN 1820: 323	
HARTMAN 1820: 329	
HARTMAN 1846: 152	= <i>Cystopteris alpina</i> (LAM.) DESV.
NELSON 1976: 72	= <i>Dactylorhiza lapponica</i> (HARTM.) SOÓ
Soó 1962: 4	
SUNDERMANN 1975: 45	= <i>Dactylorhiza lapponica</i> (HARTM.) SOÓ
Soó 1978: 367	= <i>Dactylorhiza lapponica</i> (HARTM.) SOÓ
HARTMAN 1848 a: 36	= <i>Eleocharis uniglumis</i> (LINK) SCHULT.
SCHWARZ 1949: 89	
HARTMAN 1846: 23	= <i>Galium spurium</i> L.
HOLMBERG 1919: 97	
NEUMAN 1901: 240	= <i>Heracleum sphondylium</i> L. subsp. <i>sphondylium</i>
HARTMAN 1838: 66	= <i>Heracleum sphondylium</i> L. subsp. <i>sphondylium</i>
HARTMAN 1820: 300	= <i>Hieracium laevigatum</i> WILLD.
HARTMAN 1846: 48	= <i>Juncus monanthos</i> JACQ.
HARTMAN 1846: 103	= <i>Lotus tenuis</i> WILLD.
HARTMAN 1846: 86	= <i>Melampyrum pratense</i> L.
Soó 1927: 183	= <i>Melampyrum pratense</i> L.
Soó 1972: 182	= <i>Melampyrum pratense</i> L.
HARTMAN 1820: 56	= <i>Glyceria fluitans</i> (L.) R. BR.
HARTMAN 1820: 55	= <i>Puccinellia maritima</i> (HUDS.) PARL.
HARTMAN 1820: 56	= <i>Glyceria maxima</i> (HARTM.) HOLMB.
HARTMAN 1843: 281	= <i>Dactylorhiza lapponica</i> (HARTM.) SOÓ
REICHENBACH 1850-1851: 59	= <i>Dactylorhiza lapponica</i> (HARTM.) SOÓ
HARTMAN 1820: 149	= <i>Persicaria lapathifolia</i> (L.) DELARBRE subsp. <i>lapathifolia</i>
HARTMAN 1846: 151	= <i>Gymnocarpium robertianum</i> (HOFFM.) NEWMAN
HARTMAN 1820: 78	= <i>Potamogeton xnitens</i> WEBER
HARTMAN 1843: 179	= <i>Ranunculus peltatus</i> subsp. <i>baudotii</i> (GODR.) C. D. K. COOK
HARTMAN 1820: 198	= <i>Rubus hartmanii</i> GAND.
HARTMAN 1832: 139, 380;	= <i>Rubus hartmanii</i> GAND.
GANDOGER 1884: 237, 261	

Akzeptierter Name, Basionym oder Synonym in mitteleuropäischer Standardliteratur	Autorbezeichnung in BRUMMITT & POWELL (1992)
<i>Rubus horridus</i>	auct., non HARTM.
<i>Rumex domesticus</i>	HARTM.
<i>Salix repens</i> subsp. <i>rosmarinifolia</i>	(L.) C. HARTM
<i>Scirpus lacustris</i> subsp. <i>glaucus</i>	(SM.) C. HARTM.
<i>Scirpus quinqueflorus</i>	HARTMANN
<i>Trichophorum cespitosum</i>	(L.) HARTM.
<i>Utricularia ochroleuca</i>	R. W. HARTM.
<i>Viola canina</i> subsp. <i>montana</i>	(L.) HARTM.
<i>Viola silvatica</i>	HARTM.
<i>Woodsia ilvensis</i> subsp. <i>hyperborea</i>	(LILJ.) HARTM.
<i>Zannichellia palustris</i> subsp. <i>major</i>	(HARTM.) OOSTSTR. & REICHG.
<i>Zannichellia palustris</i> var. <i>major</i>	HARTM.
	<u>HERMANN / HERRMANN</u>
<i>Achillea lanata</i>	(W. D. J. KOCH) F. HERM.
<i>Agrostis arida</i>	(SCHLTDL.) F. HERM.
<i>Cerastium commune</i>	(GAUDIN) F. HERM.
<i>Elatine hydropiper</i> subsp. <i>orthosperma</i>	(DÜBEN) F. HERM.
<i>Galeobdolon flavidum</i>	(F. HERM.) HOLUB
<i>Galium arvense</i>	(L.) F. HERM.
<i>Galium cynanchicum</i>	(L.) F. HERM.
<i>Glyceria fluitans</i> subsp. <i>declinata</i>	(BRÉB.) F. HERM.
<i>Glyceria plicata</i> subsp. <i>nemoralis</i>	(UECHTR.) F. HERM.
<i>Lamiaeum flavidum</i>	(F. HERM.) EHREND.
<i>Lamiaeum galeobdolon</i> subsp. <i>flavidum</i>	(F. HERM.) EHREND. & POLATSCHKE
<i>Lamium flavidum</i>	F. HERM.
<i>Lamium galeobdolon</i> subsp. <i>flavidum</i>	(F. HERM.) Á. LÖVE & D. LÖVE
<i>Lamium galeobdolon</i> subsp. <i>pallidum</i>	F. HERM.
<i>Lamium pallidum</i>	F. HERM.
<i>Myosotis scorpioides</i> subsp. <i>baltica</i>	(SAM.) F. HERM.
<i>Myosotis scorpioides</i> subsp. <i>caespitosa</i>	(SCHULTZ) F. HERM.
<i>Myosotis scorpioides</i> subsp. <i>palustris</i>	(L.) F. HERM.
<i>Rosa foetida</i>	HERRM.
<i>Rosa majalis</i>	HERRM.
<i>Rosa obtusifolia</i> subsp. <i>abietina</i>	(H. CHRIST) F. HERM.
<i>Rosa obtusifolia</i> subsp. <i>tomentella</i>	(LÉMAN) F. HERM.
<i>Rosa pomifera</i>	HERRM.
<i>Rosa provincialis</i>	HERRM.
<i>Rosa sylvestris</i>	HERRM.
<i>Rosa villosa</i> subsp. <i>pomifera</i>	(HERRM.) HOOK. f.
<i>Sagina apetala</i> subsp. <i>erecta</i>	F. HERM.
<i>Setaria faberi</i>	R. A. W. HERRM.
<i>Stellaria glochidisperma</i> [„ <i>glochidosperma</i> ”]	(MURB.) F. HERM.
<i>Teucrium chamaedrys</i> f. <i>germanicum</i>	F. HERM.
<i>Teucrium chamaedrys</i> subsp. <i>germanicum</i>	(F. HERM.) RECH. f.

Quellenangabe	Akzeptierter Name in BUTTLER & HAND (2008)
WISSKIRCHEN & HAEUPLER 1998: 433	= <i>Rubus geminatus</i> H. E. WEBER
HARTMAN 1820: 148	= <i>Rumex longifolius</i> DC.
HARTMAN 1870: 192	= <i>Salix rosmarinifolia</i> L. (<i>Salix repens</i> subsp. <i>rosmarinifolia</i> (L.) ANDERSSON 1867)
HARTMAN 1848 a: 36	= <i>Schoenoplectus tabernaemontani</i> (C. C. GMEL.) PALLA
HARTMANN 1767: 85	= <i>Eleocharis quinqueflora</i> (Hartmann) O. SCHWARZ
HARTMAN 1849: 259	
HARTMAN 1857: 30	
HARTMAN 1841: 82	= <i>Viola montana</i> L.
HARTMAN 1841: 81	= <i>Viola reichenbachiana</i> BOREAU
HARTMAN 1846: 152	= <i>Woodsia alpina</i> (BOLTON) GRAY
OOSTSTROM & al. 1964: 86	= <i>Zannichellia palustris</i> subsp. <i>polycarpa</i> (NOLTE) K. RICHT.
Hartman 1820: 338	= <i>Zannichellia palustris</i> subsp. <i>polycarpa</i> (NOLTE) K. RICHT.
HERMANN 1956: 1020	= <i>Achillea seidlilii</i> J. PRESL & C. PRESL 1819 (<i>A. pannonica</i> SCHEELE 1845; vgl. GREUTER & RAAB-STRAUBE 2008: 9)
HERMANN 1956: 112	= <i>Agrostis vinealis</i> SCHREB.
HERMANN 1956: 376	= <i>Cerastium arvense</i> L. subsp. <i>arvense</i>
HERMANN 1912: 315	= <i>Elatine orthosperma</i> DÜBEN (<i>Elatine hydropiper</i> subsp. <i>orthosperma</i> (DÜBEN) FR. 1842)
HOLUB 1970: 80	
HERMANN 1956: 941	= <i>Asperula arvensis</i> L.
HERMANN 1956: 942	= <i>Asperula cynanchica</i> L.
HERMANN 1938 b: 273	= <i>Glyceria declinata</i> BRÉB.
HERMANN 1938 b: 273	= <i>Glyceria nemoralis</i> (R. UECHTR.) R. UECHTR. & KÖRN.
GUTERMANN & al. 1974: 266	= <i>Galeobdolon flavidum</i> (F. HERM.) HOLUB
POLATSCHKE 1966: 110	= <i>Galeobdolon flavidum</i> (F. HERM.) HOLUB
HERMANN 1958: 146	= <i>Galeobdolon flavidum</i> (F. HERM.) HOLUB
LÖVE & LÖVE 1961: 55	= <i>Galeobdolon flavidum</i> (F. HERM.) HOLUB
HERMANN 1956: 864	= <i>Galeobdolon flavidum</i> (F. HERM.) HOLUB
HERMANN 1956: 864	= <i>Galeobdolon flavidum</i> (F. HERM.) HOLUB
HERMANN 1956: 833	= <i>Myosotis laxa</i> LEHM.
HERMANN 1912: 384	= <i>Myosotis laxa</i> LEHM.
HERMANN 1912: 384	= <i>Myosotis scorpioides</i> L.
HERRMANN 1762 b: 18	
HERRMANN 1762 b: 8	
HERMANN 1912: 270	= <i>Rosa abietina</i> H. CHRIST
HERMANN 1912: 270	= <i>Rosa balsamica</i> BESSER
HERRMANN 1762 b: 16	= <i>Rosa villosa</i> L.
HERRMANN 1762 b: 9	= <i>Rosa gallica</i> L.
HERRMANN 1762 b: 10	= <i>Rosa arvensis</i> HUDS.
HOOKE 1870: 121	= <i>Rosa villosa</i> L.
HERMANN 1912: 182	= <i>Sagina micropetala</i> RAUSCHERT
HERRMANN 1910: 51	
HERMANN 1956: 382	= <i>Stellaria montana</i> PIERRAT
HERMANN 1922: 48	= <i>Teucrium chamaedrys</i> L. subsp. <i>chamaedrys</i>
RECHINGER 1941: 379	= <i>Teucrium chamaedrys</i> L. subsp. <i>chamaedrys</i>

überarbeiteten Neuauflage herausbrachte (HARTMAN 1874). Er starb am 19. April 1884 in Örebro, kurz vor seinem 60. Geburtstag.

10. R. W. HARTM. – Robert Wilhelm Hartman (1827–1891)

Der zweite Sohn Carl Johan Hartmans, Robert Wilhelm (Vilhelm), war drei Jahre jünger als sein Bruder Carl, aber die Karrieren ähneln sich. Geboren am 4. März 1827 in Häggeby (Provinz Uppsala), mit 20 Jahren Student in Uppsala, mit 27 Jahren Dr. phil., anschließend Lehrer in Gävle (KROK in WESTRIN 1909: 16). Er dissertierte mit einer Flora der mittelschwedischen Provinz Hälsingland, ebenfalls betreut von Elias Fries (HARTMAN 1854). Zum Teil gemeinsam mit seinem Bruder Carl, zum Teil allein bereiste er intensiv Schweden und Norwegen. Neben einer Reihe kleiner Einzelveröffentlichungen gab er das bedeutende Exsikkatenwerk „Bryaceae Scandinaviae“ heraus (15 Faszikel zwischen 1857 und 1874). Ferner besorgte er eine erweiterte Neuauflage (HARTMAN 1863) der Flora von Gävle, der ursprünglichen Doktorarbeit seines Bruders Carl (siehe Abschnitt 9). Er überlebte den Bruder um sieben Jahre und starb am 3. August 1891 in Gävle. Der Erstbeschreiber der *Utricularia ochroleuca* R. W. HARTM. (HARTMAN 1857: 30) ist er, und nicht sein Vater Carl Johan („HARTM.“ in OBERDORFER 2001: 870 und SENGHAS & SEYBOLD 2003: 537).

11. C. V. HARTM. – Carl Vilhelm Hartman (1862–1941)

Der Buchstabenscocktail der Hartman-Familie wird abgerundet durch Carl Vilhelm, den Sohn Carl Hartmans (Abschnitt 9) und Enkel Carl Johann Hartmans (Abschnitt 8). Geboren in Örebro am 19. August 1862, studierte er Botanik und Gartenbauwissenschaften in seiner schwedischen Heimat und im Ausland, unterstützt durch Stipendien der Königlich Schwedischen Akademie der Wissenschaften und der Akademie für Landwirtschaft (KROK in WESTRIN 1909: 16–17). In dieser Zeit verfasste er ein Handbuch der Pflanzennamen und botanischen Terminologie (HARTMAN 1884), in dem er aber keine Neubeschreibungen tätigte.

1890–1892 nahm er als Botaniker an einer ethnographischen Expedition unter Leitung des Norwegers Carl Sofus Lumholtz in die Sierra Madre Occidental Mexikos teil und entdeckte dabei 23 neue Taxa (ROBINSON & FERNALD 1894). Anschließend arbeitete er als Assistent in der ethnographisch-anthropologischen Abteilung der Weltausstellung in Chicago 1893. Zurückgekehrt nach Schweden, war er für zwei Jahre Direktor des Bergius Botanischen Gartens in Stockholm, wo er kündigte, um sich nun ganz der Ethnologie und Archäologie zu widmen. Als Professor und Kurator für Ethnographie am Reichsmuseum Stockholm ging er 1923 in den Ruhestand und starb am 19. Juni 1941 in Stockholm.

12. HARTMANN – Franz Xaver von Hartmann (1737–1791)

Franz Xaver Hartmann (vgl. SPETA 1999: 203) wurde am 22. Juli 1737 im schlesischen Praunsdorf (heute Brantice, Tschechische Republik) geboren. Er besuchte die Humanitätsklassen (Rhetorik und Poesie) in Troppau (Opava) und das Lyceum in Olmütz (Olomouc). Anschließend studierte er Medizin in Wien, wo er 1766 von seinem Lehrer Heinrich Johann Nepomuk von Crantz (1722–1799) promoviert wurde. Seine gedruckte Dissertation (HARTMANN 1767) enthält zwei Artbeschreibungen, aufgrund derer er als Basionym-Autor (SCHWARZ 1949) auch noch in heutigen botanischen Bestimmungsbüchern Mitteleuropas zitiert wird: *Phaca helvetica* (= *Astragalus australis* (L.) LAM., syn. *A. helveticus* (HARTMANN) O. SCHWARZ) und *Scirpus quinqueflorus* (= *Eleocharis quinqueflora* (HARTMANN) O. SCHWARZ). OBERDORFER (2001: 601) und SENGHAS & SEYBOLD (2003: 273) schreiben allerdings – gemessen am Brummitt-&Powell-Standard – das Basionym von *Astragalus helveticus* dem Verfasser des Handbuchs der skandinavischen Flora, Carl Johann Hartman zu, der jedoch erst 13 Jahre nach der Veröffentlichung des Protologs von *Phaca helvetica* (HARTMANN 1767: 86) geboren wurde. 1768/69 studierte Franz Xaver Hartmann in Padua bei Giovanni Battista Morgagni, dem Begründer der modernen Pathologie (VENTURA 2000, KUTZER 2001), und bereiste Italien zumindest bis in die Umgebung von Neapel. Dann kehrte er wieder nach Wien zurück. 1771 übertrugen ihm die

Stände eine medizinische Aufgabe, das „land-schaftliche Physikat“, in Linz an der Donau. Sein Interesse an Pflanzen dürfte er nicht ganz verloren haben, da er 1776 in die finanzielle Abwicklung des Verkaufes der Jacquinschen „Flora Austriaca“ involviert war. Eine zentrale Stellung scheint die Botanik in seinem Leben aber nicht mehr eingenommen zu haben. Der berufliche Erfolg blieb nicht aus: 1776 wurde er von Maria Theresia zum kaiserlichen Rat ernannt, 1779 von Joseph II. mit dem Prädikat „von Hartmann“ in den Ritterstand erhoben. Am 2. Mai 1791 bereitete der Tod dieser Laufbahn in Linz ein Ende. Von F. X. von Hartmann befinden sich im Budapester Herbarium seines Lehrers Crantz noch 21 Belege (SPETA 1999: 204), als Arzt in Linz hat er aber wohl kein Herbarium mehr besessen.

13. HERM. – Paul Hermann (1646–1695)

Paul Hermann wurde am 30. Juni 1646 in Halle an der Saale geboren. Sein Vater war Organist an der Kirche St. Ulrich und seine Mutter war die Tochter des Pfarrers dieser Gemeinde. Nach dem Willen der Eltern sollte er Theologie studieren, jedoch interessierte er sich bereits als Kind für die Pflanzenwelt. Entsprechend brach er an der Universität Wittenberg sein Theologiestudium ab und wechselte zur Medizin. Er studierte neun Jahre an verschiedenen Universitäten in Europa, zuletzt in Padua, wo er 1670 in den Fächern Medizin und Philosophie promoviert wurde. Im dortigen botanischen Garten lernte er viele exotische Pflanzen kennen und setzte 1671 sein Studium an der Universität Leiden fort. Der Direktor des Leidener botanischen Gartens, Arnold Syen, empfahl ihn als Arzt der Vereinigten Ostindischen Kompagnie, in deren Auftrag der 26-jährige Hermann 1672 nach Ceylon (Sri Lanka) segelte, um die dortigen Mitarbeiter der Kompanie von Ruhr, Malaria und Pocken zu heilen. Er sammelte bei dieser Gelegenheit Pflanzen, die später Botaniker in Europa auswerteten – so Johannes Burman (BURMAN 1737), der holländische Professor der Botanik, bei dem Linné sich 1735 zu Studienzwecken und als Mitarbeiter aufhielt (UGGLA 1937). 1677 kehrte Hermann nach fünf „indischen“ Jahren zurück; man belohnte ihn 1679 mit der Berufung an die Universität Leiden, wo er

die letzten 15 Jahre seines Lebens den berühmten, von Carolus Clusius gegründeten Hortus academicus leitete (HERMANN 1687, 1698). Paul Hermann starb am 29. Januar 1695 in Leiden. Hermanns Ceylon-Herbar kam in den Besitz des Kopenhagener Hofapothekers August Günther, der es eine Zeitlang an Linné auslieh, welcher das Material für seine „Flora Zeylanica“ (LINNAEUS 1747) auswertete. Joseph Pitton de Tournefort ehrte Paul Hermann – vorlinnéisch – mit der Malvaceen-Gattung *Hermannia*; Linné validierte die Gattung und ihre damals bekannten Arten in der binären Nomenklatur (LINNAEUS 1753: 673). BRUMMITT & POWELL (1992: 269) standardisieren Paul Hermann – als ältesten Autor seines (Nach-)Namens – ohne Initialen. Als vorlinnéischer Autor und Sammler kommt er allerdings nur als „ex-Autor“ infrage (HERM. ex L.), ist aber dennoch bedeutsam, weil die Holotypen vieler linnéischer Namen von ihm entdeckter Taxa in seinem und nicht in Linnés Herbar liegen (TRIMEN 1887, OOSTSTROM 1937, LOURTEIG 1966, RAUSCHERT 1970). Natürlich hat nicht er die Namen *Elatine hydropiper* subsp. *orthosperma*, *Lamium galeobdolon* subsp. *pallidum* und *Lamium flavidum* aufgestellt („HERM.“ in SENGHAS & SEYBOLD 2003: 339, 551; OBERDORFER 2001: 803), sondern Friedrich Hermann (F. HERM., siehe Abschnitt 15).

14. P. HERM. – Paul Hermann (1876–)

Über KIRK & ANSELL (1992: 35) ist ein rund 200 Jahre später anzusiedelnder „homonymer“ Doppelgänger des Ceylon-Forschers Paul Hermann in BRUMMITT & POWELL (1992: 269) eingeflossen, der als Mykologe nomenklatorisch aktiv gewesen sein soll. Er wird durch den Zusatz der Initiale seines Vornamens standardisiert (P. HERM.), um ihn von dem initialenlos standardisierten Älteren (HERM.) zu unterscheiden. Für Gefäßpflanzennamen Mitteleuropas sind beide nicht von Belang – der eine als Mykologe, der andere als außereuropäisch Arbeitender, aber die betreffenden Standardkürzel sind „besetzt“. Der mykologische Nomenklator Paul Hermann (sensu BRUMMITT & POWELL 1992) bleibt indes rätselhaft und ist in der führenden Fachbibliographie seiner Zeit nicht nachgewiesen (LINDAU & SYDOW 1908: 657–659, vgl. auch GRUMMANN 1974: 88), im Gegensatz zu einem fast Namensgleichen,

Paul Herrmann mit „rr“, pilzfloristisch aktiver „Schuldirektor, Mitglied des pädagogischen Vereins und der Gesellschaft Isis zu Dresden“ (HERRMANN 1854), der aber keine taxonomischen Beschreibungen oder Kombinationen vorgenommen hat.

15. F. HERM. – Friedrich Hermann (1873–1967)

Eine biographische und bibliographische Würdigung dieses „angesehenen und eigenwilligen Floristen und Systematikers“, dessen Hauptwerk, die ‚Flora von Nord- und Mitteleuropa‘ (HERMANN 1956), Mitte des vorigen Jahrhunderts „im In- und Ausland wegen der Fülle der darin verzeichneten eigenständigen Beobachtungen und vielen neuartigen Untersuchungsbefunde geschätzt und bekannt“ war, verdanken wir SCHOLZ (1971). Friedrich Hermann, geboren am 24. November 1873 auf einem Bauernhof in Tunzenhausen (Kreis Weißensee, Thüringen), wollte eigentlich Gärtner werden, wurde aber von seinen Eltern zur Universität geschickt, absolvierte ein Jurastudium und beendete seine anschließende Juristenkarriere 1938 als Amtsgerichtsdirektor in Bernburg (Saale). Schon als Kind kannte er die meisten Pflanzen seiner näheren Umgebung, trat mit 27 Jahren in den renommierten Botanischen Verein der Provinz Brandenburg ein, und vergrößerte neben seiner Berufstätigkeit als Amtsrichter durch unermüdliches Selbststudium sein floristisch-taxonomisches Wissen. Er bereiste und durchwanderte zahlreiche europäische Länder – zum Teil gemeinsam mit botanischen Größen wie Ascherson, Kükenthal und Matfeld – und publizierte als erste Frucht seiner Forschungen eine im Gebietszuschnitt recht ungewöhnliche „Flora von Deutschland und Fennoskandinavien sowie von Island und Spitzbergen“ (HERMANN 1912). Es folgte eine Serie von floristischen, taxonomischen und morphologischen Befunden in sechs Lieferungen unter dem Serientitel „Aus meinem botanischen Merkbuche“ (HERMANN 1922, 1924, 1925, 1926, 1930, 1936a). In Vorbereitung einer Neuauflage seiner Nord- und Mitteleuropa-Flora revidierte er unter anderem Herbarmaterial der Gattungen *Trifolium*, *Herniaria*, *Cerastium*, *Glyceria*, *Poa* und *Carex* (HERMANN 1936b, 1937, 1938a, 1938b, 1939, 1943). Als die ersehnte Flora schließlich 1956 im Fischer-Verlag Stuttgart erschien, stand

Friedrich Hermann im 83. Lebensjahr. Als 85-jähriger (HERMANN 1958) bescherte er der botanischen Fachöffentlichkeit noch das *Lamium flavidum* F. Herm., seine einzige noch heute anerkannte Art (WISSKIRCHEN & HAEUPLER 1998: 282), wenn man nicht wie BUTTLER & HAND (2008: 25) die Gattung *Galeobdolon* ADANS. von *Lamium* L. generisch trennt (vgl. HOLUB 1970: 80, *Galeobdolon flavidum* (F. HERM.) HOLUB). Friedrich Hermann hat scharfsichtig die Goldnessel-Sippen Mitteleuropas erkannt; im Dschungel der nomenklatorischen Kombinationen (LÖVE & LÖVE 1961: 55, POLATSCHKE 1966: 110, GUTERMANN & al. 1974: 266) wirken seine Basionyme wie ein Fels in der Brandung. Zu seinem 90. Geburtstag verlieh ihm 1963 die Hochschule für Landwirtschaft in Bernburg die Ehrendoktorwürde. Sein umfangreiches Herbarium befindet sich im Institut für Kulturpflanzenforschung in Gatersleben (FRAHM & EGGERS 2001: 183). Er starb im Alter von 94 Jahren am 29. Januar 1967 in Bernburg, sechs Jahre nach Errichtung der Berliner Mauer – eine fast unglaubliche Lebensspanne, denn die Entlassung Bismarcks durch Wilhelm II. hatte er (noch oder bereits) als 17-jähriger erlebt! Beraubt man sein Standard-Autorenkürzel F. HERM. der Initiale, verwaltet jede mit dem Standard von Brummitt & Powell arbeitende Datenbank die von ihm aufgestellten Namen automatisch als von dem barocken Ceylon-Forscher Paul Hermann stammend („HERM.“ in SENGHAS & SEYBOLD 2003: 339, 551 und OBERDORFER 2001: 803; vgl. Abschnitt 13). Einige seiner jüngeren nomenklatorischen Kombinationen sind wegen fehlender Basionym-Angaben ungültig, andere überflüssig – ein „Kavaliersdelikt“ angesichts der Tatsache, dass ältere Literatur dem rastlosen Amateur nicht uneingeschränkt zu Gebote stand (z. B. SCOPOLI 1771: 101, *Galium cynanchicum*; LAMARCK 1779: 640 und WILLDENOW 1809: 915, *Achillea lanata*; FRIES 1842: 187, HARTMAN 1843: 126 und SEALAN & al. 1889: 135, *Elatine hydro-piper* subsp. *orthosperma*, vgl. UOTILA 2009: 91; FREYN 1892: 358, *Stellaria glochidisperma*).

16. J. HERM. – Johannes Gotthelf Hermann (1741–?)

Mit diesem Geisterautor, den sie dem unpublizierten Arbeitspapier „Berkeley Algal List“ von Paul C. Silva und Richard L. Moe (University of California, Berkeley) verdanken (BRUMMITT &

POWELL 1992: 4) und der sich angeblich als Algentaxonom betätigt haben soll, sind BRUMMITT & POWELL (1992: 269) einer orthographischen und inhaltlichen Fehlinformation aufgesessen. Seine Erwähnung als botanischer Autor „Johannes Gotthelf Hermann, German pharmacist“ durch STAFLEU & COWAN (1979: 171) gab den Ausschlag dafür, ihn mit „J.HERM.“ zu standardisieren. Seine Publikation „De olerum vernalium praestantia ...“ (HERRMANN 1763) lag den beiden Kompilatoren aber gar nicht vor („n. v.“ [non vidimus], STAFLEU & COWAN l. c.), und so konnten sie nicht wissen, dass diese 16-seitige Abhandlung erstens vom – wie wir heute sagen würden – vorzüglichen Nährwert von Frischgemüsen handelt und keinerlei Algentaxonomie enthält und zweitens von einem Autor stammt, der sich auf dem Titelblatt selber Ioannes Gotthelf Herrmannus (mit „r“!) chemnicensis (aus Chemnitz) nennt. Wir finden in botanischer Basisliteratur Mitteleuropas mitunter ein nicht standardisiertes Autorkürzel „J. HERRM.“, das zwar an den Chemnitzer mit zutreffender Orthographie seines Nachnamens denken lassen könnte, dass sich aber stets auf Johann Herrmann bezieht, den initialenlos standardisierten Rosenspezialisten aus Straßburg im Elsass (Herrm., vgl. Abschnitt 18). ROTHMALER (1944: 35, unter „Berman, J. G.“, sphalm.) hatte übrigens den „Gemüse-Traktat“ schon vor über 60 Jahren auf nomenklatorische Relevanz hin untersucht, und zwar mit negativem Ergebnis, zumal Johannes Gotthelf Herrmann (Herrmann) auch nicht die binäre Nomenklatur benutzte.

17. F. J. HERM. – Frederick Joseph Hermann (1906–1987)

Dieser nordamerikanische Taxonom und sein Lebenswerk seien hier nur gestreift, um mitteleuropäische Adventivfloristen vorsorglich mit seiner standardisierten Autorbezeichnung vertraut zu machen. F. J. HERM. (nach BRUMMITT & POWELL 1992: 269) „verwandelt“ sich nämlich automatisch in drei verschiedene andere „Standardautoren“ (vgl. Abschnitt 13, 15 und 16), wenn man eine seiner beiden Initialen oder gleich beide unterschlägt, um Druckraum zu sparen. Frederick Joseph Hermann (1906–1987) begann 1933 seine taxonomische Laufbahn im Botanischen Garten der Universität von Michigan als „taxonomic assistant and tea-

ching fellow“ und wechselte 1938 zum United States Department of Agriculture und war „for many years the leading authority on *Carex* and *Juncus* in North America“ (VOSS & REZNICEK 1988a, 1988b). Er beschrieb in rund vier Jahrzehnten (z. B. HERRMANN 1936, 1970, 1974) über 50 spezifische und infraspezifische *Carex*- und über 30 *Juncus*-Sippen, deren Namen sein Autorkürzel führen. Sobald eine von diesen in Mitteleuropa als Neophyt nachgewiesen wird oder sich gar etabliert, wird Frederick Joseph Hermann zu einer weiteren Zutat des hier erörterten Initialen-„Cocktails“.

18. HERRM. – Johann (Jean) Herrmann (1738–1800)

Johann Herrmann, im Französischen auch Jean Hermann (STAFLEU & COWAN 1979: 176), wurde am 31. Dezember 1738 im elsässischen Barr am Ostfuß der Vogesen geboren; Er studierte an der Universität Straßburg, wo er 1763 sein Diplom in Medizin erhielt. Als Abschlussarbeit legte er eine Abhandlung über Kardamom (*Elettaria cardamomum* (L.) MATON, *Zingiberaceae*, HERRMANN 1762a) und eine Monographie der Gattung *Rosa* vor (HERRMANN 1762b), der wir den noch heute akzeptierten Namen *R. majalis* und die Synonyme *R. pomifera* (= *R. villosa* L.), *R. provincialis* (= *R. gallica* L.) und *R. sylvestris* (= *R. arvensis* HUDS.) verdanken (vgl. WISSKIRCHEN & HAEUPLER 1998). Seine Heimatuniversität berief ihn 1768 zum Medizinprofessor, zehn Jahre später auch zum Philosophieprofessor. Neben Medizin und Philosophie lehrte er Pathologie, Botanik und Chemie in drei Sprachen (deutsch, lateinisch und französisch). Einer seiner Studenten war der junge Gottfried Gärtner aus Hanau (siehe Abschnitt 5), der spätere Mitverfasser der „Ökonomisch-technischen Flora der Wetterau“ (GARTNER & al. 1799–1802). In seinem wichtigsten Werk „*Tabula affinitatum animalium*“ (HERRMANN [HERRMANN] 1783) stellte Johann Herrmann sein eigenes System zoologischer Verwandtschaftsbeziehungen vor. Er starb am 4. Oktober 1800 in Straßburg. 1804 kaufte die Stadt Straßburg neben seiner umfangreichen Mineralsammlung weitere seiner Sammlungen und Werke und übergab sie dem Zoologischen Museum der Stadt. Dieses bezog 1890 als Teil der deutschen Reichsuniversität Straßburg einen imposanten

Neubau, in welchem für das Naturalienkabinett des Universalgelehrten Johann Herrmann separate Räumlichkeiten eingerichtet wurden. Hier befindet sich auch der Holotypus (MZUS 121) der Griechischen Landschidkröte (*Testudo hermanni*), die Johann Friedrich Gmelin Jean Herrmann (= Johann Herrmann) widmete (GMELIN 1789: 1041). Die Orthographie des Nachnamens des so Geehrten wechselt zwar je nach französischem oder deutschen Sprachzusammenhang, das betrifft aber nicht seine eigenen botanisch relevanten Veröffentlichungen (HERRMANN 1762a, 1762b), die er beide mit Johannes Herrmann zeichnet. Als ältesten Autor dieses Namens standardisieren BRUMMITT & POWELL (1992: 270) ihn deshalb ohne Initialen, aber mit „r“ – im Unterschied zu Paul Herrmann (Herm., mit einem „r“), dem Gartendirektor-Kollegen aus Leiden (siehe Abschnitt 13). Eine „initialenbewehrte“ Standardisierung nach der französischen Schreibweise („J. HERM.“) würde zudem eine Verwechslung mit dem Chemnitzer Johannes Gotthelf Hermann provozieren (vgl. Abschnitt 16). Johann Herrmanns botanisch-nomenklatorische Wirksamkeit ging über seine Rosen-Monographie nicht hinaus. Dreißig Jahre sammelte er zwar Material für eine „Flore d’Alsace“, aber hinterließ kein fertiges Manuskript, sondern nur eine Art Zettelkasten („un assemblage de notes“, KIRSCHLEGER 1836: VI).

19. R. A. W. HERRM. – Rudolf Albert Wolfgang Herrmann (1885–?)

Vor genau 100 Jahren dissertierte ein 25-jähriger Botaniker an der Universität Wien „Ueber das phylogenetische Alter des mechanischen Gewebesystems bei *Setaria*“ (HERRMANN 1910). Hinter diesem recht „untaxonomischen“ Titel verbirgt sich eine für die damalige Zeit ausgezeichnete Revision (mit ausführlichem Bestimmungsschlüssel) der Gattung *Setaria* mit der gültigen Beschreibung von 25 Arten, darunter *S. faberi* (HERRMANN 1910: 51, *S. „faberii“*), benannt nach dem Sammler des aus China stammenden Holotypus. Fabers Borstenhirse wurde vermutlich mit Vogelfutter um 1960 nach Deutschland eingeschleppt (JÄGER & WERNER 2005: 929) und hat nach ihrem Bekanntwerden als wissenschaftlicher Pflanzenname in deutschen Standardwerken der Floristik eine rüde Behandlung erfahren, wie

bereits in Abschnitt 2 berichtet. JÄGER & WERNER (l. c., „J. HERRM.“) schreiben die Art dem Straßburger *Rosa*-Monographen (siehe Abschnitt 18) zu, der allerdings bereits 110 Jahre vor der Beschreibung der *Setaria faberi* starb. WISSKIRCHEN & HAEUPLER (1998: 473) verwechseln auf recht unglückliche Weise (siehe Abschnitt 2) den *Setaria*-Monographen mit dem Verfasser der originellen, aktuell viel zu wenig benutzten „Flora von Nord- und Mitteleuropa“, Friedrich Herrmann (HERRMANN 1956, vgl. Abschnitt 15), der bei ERHARDT & al. (2008a: 754, 2008b: 1742, „F. HERM. 1910“) schließlich zum (Schein-)Autor der *Setaria faberi* avanciert und sich auch 1910 mit 37 Jahren – für den Außenstehenden völlig unverdächtig – im „besten Publikationsalter“ befand, im besagten Jahr aber nur einige floristische Notizen aus den Karpaten veröffentlichte (HERRMANN 1910). Der „International Plant Names Index“ (IPNI⁴) und die „Euro+Med Plant Base“⁵ sorgen inzwischen für eine korrekte Standardisierung der Autorbezeichnung (*Setaria faberi* R.A.W. HERRM.).

20. Zitierhygienischer Standard

R. A. W. HERRM. lautet also die Lösung des Rätsels „*Setaria faberi* F. HERRMANN / J. HERRM. / HERRM. / F. HERM.“, das „Standardliste“, „Rothmaler“, Schmeil/Fitschen“ und „Zander“ konzertiert dem Leser aufgeben – eine Nuss, die nicht einfach zu knacken ist. Um den von mitteleuropäischen Florenwerken aufgetischten „Buchstabencocktail“ und „Autorensalat“ etwas schmackhafter zu machen, bietet Tab. 1 eine Hilfestellung zur korrekten Standardisierung der Autorbezeichnungen aller für Mitteleuropa im diskutierten Zusammenhang stehenden akzeptierten Namen, Basionyme und Synonyme. Zur Auswahl stehen für Gefäßpflanzen-Taxa nur die Autoren der Abschnitte 3, 5, 8, 9, 10, 12, 15, 18 und 19: GAERTN., G. GAERTN., HARTM., C. HARTM., R. W. HARTM., HARTMANN, F. HERM., HERRM. und R. A. W. HERRM. – Umtausch ausgeschlossen!

⁴ <http://www.ipni.org/index.html>

⁵ <http://ww2.bgbm.org/EuroPlusMed/results.asp>; Bearbeitungsstand jeweils vom 15.11.2010

21. Dank

Das Zustandekommen der Arbeit unterstützten durch weiterführende Quellenhinweise K. P. Buttler (Frankfurt am Main), R. Hand (Berlin), H. Pieper (Schwentinental) und E. von Raab-Straube (Berlin).

22. Literatur

- ABROMEIT, J., NEUHOFF, W. & STEFFEN, H. 1940: Flora von Ost- und Westpreußen herausgegeben vom Preußischen Botanischen Verein zu Königsberg (Pr.). 2. Hälfte V. Teil, Schlussband. – Königsberg (Pr.): Gräfe & Unzer.
- AESCHIMANN, D., LAUBER, K., MOSER, D. M. & THEURILLAT, J.-P. 2004: Flora alpina. Ein Atlas sämtlicher 4500 Gefäßpflanzen der Alpen. Band 2. *Gentianaceae–Orchidaceae*. – Bern & al.: Haupt.
- ALLIONI, C. 1785: Flora Pedemontana sive enumeratio methodica stirpium indigenarum Pedemontii 1. – Augustae Taurinorum [Turin]: I. M. Briolus.
- ANDERSSON, N. J. 1867: Monographia Salicum – Kongl. Svenska Vetensk. Acad. Handl., Ser. 2, 6(1): 1–180 + tab. I–IX.
- ANONYMUS 1826: Todesfälle. – Flora 9(2): 31–32.
- 1851: Nekrolog auf Carl Friedrich von Gärtner. – Flora 34: 135–143.
- ASCHERSON, P. 1891: Bemerkungen über einige Potentillen und andere Pflanzen Ost- und Westpreussens. – Verh. Bot. Vereins Prov. Brandenb. 32: 129–172.
- BÄSSLER, M. & STOHR, G. 1977: Nomenklatorische Notizen zur Neuauflage des Kritischen Bandes der Exkursionsflora von W. Rothmaler. – Feddes Repert. 88: 417–420.
- BAUMANN, K. 1998: Exponat des Monats September: Flora der Wetterau. – Natur & Mus. 128: 256–258.
- 2000: Gottfried Philipp Gärtner und die „Flora der Wetterau“. – p. 29–44. In: CONERT, H. J. (ed.), Index collectorum herbarii Senckenbergiani (FR). – Cour. Forsch.-Inst. Senckenberg 217.
- BEAUVERD, G. 1916: Monographie du genre *Melampyrum* L. – Mém. Soc. Phys. Hist. Nat. Genève 38: 291–657.
- BETCKE, E. F. 1850: Monographische Beschreibung der Brombeersträucher Meklenburgs. – Arch. Verein Freunde Naturgesch. Meckl. 4: 73–144.
- BRIZICKY, G. K. 1960: Dates of publication of Gärtner's *De fructibus et seminibus plantarum*. – Rhodora 62: 81–84.
- BRUMMITT, R. K. & POWELL, C. E. 1992: Authors of plant names. A list of authors of scientific names of plants, with recommended standard forms of their names, including abbreviations. – Kew: Royal Botanic Gardens.
- BURMAN, J. 1737: Thesaurus zeylanicus, exhibens plantas in insula Zeylana nascentes, inter quas plurimae novae species, & genera inveniuntur. Omnia iconibus illustrata, ac descripta. – Amsterdam: Janssonius-Waesberg & S. Schouten.
- BUTTLER, K. P. & HAND, R. 2008: Liste der Gefäßpflanzen Deutschlands. – Kochia, Beih. 1.
- & KLEIN, W. 2000: Oekonomisch-technische Flora der Wetterau von G. Gärtner, Dr. B. Meyer und Dr. J. Scherbius. Taxonomie, Nomenklatur und Floristik: eine Auswertung des Gefäßpflanzenteils. – Jahresber. Wetterauischen Ges. Gesamte Naturk. Hanau 149–151.
- CAJANDER, A. 1935: Über die fennoskandischen Formen der Kollektivart *Carex polygama* Schkuhr. – Ann. Soc. Bot. Zool.-Bot. Fenn. Vanamo 5(5): 1–113.
- CANDOLLE, A. P. DE 1813: Recueil de mémoires sur la botanique, contenant: Observations sur les plantes Composées ou Syngèneses... Un volume in-quarto, orné de 48 planches gravées. – Paris: G. Dufour & Compagnie.
- 1838: Prodomus systematis naturalis regni vegetabilis sive enumeratio contracta ordinum, generum specierumque plantarum hucusque cognitarum, juxta methodi naturalis normas digesta 6. – Paris & al.: Treuttel & Würtz.
- ČELAKOVSKÝ, L. J. 1871: Prodomus der Flora von Böhmen enthaltend die wildwachsenden und allgemein kultivierten Gefäßpflanzen der Königreiches. Zweiter Theil enthaltend die Apetalen und Sympetalen. – Arch. Naturwiss. Landesdurchf. Böhmen 2, Abt. 3a: 113–388.
- DELEUZE, J. P. F. 1802: Notice sur la vie et les ouvrages de Gaertner. – Ann. Mus. Natl. Hist. Nat. 1: 207–233.
- 1805: Ueber das Leben und die Werke Gärtner's und Hedwig's. Aus den französischen Annalen des Museum's der Naturgeschichte übersezt. – Stuttgart: J. B. Metzler.
- DOMIN, K. 1935: Plantarum Cechoslovakiae enumeratio species vasculares indigenas et introductas exhibens. – Preslia 13–15: 1–305.

- ERHARDT, W., GÖTZ, E., BÖDEKER, N. & SEYBOLD, S. 2008a: Zander. Handwörterbuch der Pflanzennamen. Dictionary of plant names. Dictionnaire des noms des plantes, ed. 18. – Stuttgart: Ulmer.
- , —, — & — 2008b: Der große Zander – Enzyklopädie der Pflanzennamen. Band 1: Familien und Gattungen. Band 2: Arten und Sorten. – Stuttgart: Ulmer.
- ETTL, H. & GÄRTNER, G. 1987: Taxonomic and nomenclatural changes and descriptions of new taxa of the *Tetrasporales*, *Chlorococcales* and *Gloeodendrales* (*Chlorophyta*, *Chlamydomyceae* and *Chlorophyceae*). – Nova Hedwigia 44: 509–517.
- & — 1988a: *Chlorophyta* II. *Tetrasporales*, *Chlorococcales*, *Gloeodendrales*. – In: Ettl, H., Gerloff, J., Heynig, H. & Mollehnauer, D. (ed.), Süßwasserflora von Mitteleuropa 10. – Stuttgart: G. Fischer.
- & — 1988b: Neue Gliederung der Gattung *Neosporangiococcum* Deason (*Chlorophyta*, *Chlamydomyceae*, *Chlorococcales*). – Nova Hedwigia 47: 241–246.
- & — 1988c: Eine Neugliederung der Gattungen *Macrochloris* Korschikoff und *Deasonia* Ettl et Komarek (*Chlamydomyceae*, *Chlorococcales*, *Actinochloridaceae*). – Nova Hedwigia 47: 351–358.
- & — 1995: Syllabus der Boden-, Luft- und Flechtenalgen. – Stuttgart & al.: G. Fischer.
- FISCHER, M. A., OSWALD, K. & ADLER, W. 2008: Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. Bestimmungsbuch für alle in der Republik Österreich, im Fürstentum Liechtenstein und in der Autonomen Provinz Bozen / Südtirol (Italien) wildwachsenden sowie die wichtigsten kultivierten Gefäßpflanzen (Farnpflanzen und Samenpflanzen) mit Angaben über ihre Ökologie und Verbreitung. – Linz: Land Oberösterreich, Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen.
- FRAHM, J.-P. & EGGERS, J. 2001: Lexikon deutschsprachiger Bryologen. – Norderstedt: Selbstverlag.
- FREYN, J. 1892: Flora von Oesterreich-Ungarn. Oesterr. Küstenland. – Oesterr. Bot. Z. 42: 356–360.
- FRIES, E. M. 1842–1845a: Novitium florae suecicae mantissa tertia. P. 1–48 (1842), p. 49–96 (1843), p. 97–204 (1845). – Lund: Berling.
- 1845b „1846“: Summa vegetabilium Scandinaviae seu enumeratio systematica et critica plantarum tum cotyledonearum quum nemeorum inter mare occidentale et album, inter Eidoram et Nordkap, hactenus lectarum, una cum singulae distributione geographica. – Uppsala: Selbstverlag.
- FUTÁK, J. & DOMIN, K. 1960: Bibliografia k flóre ČSR do r. 1952. – Bratislava: Vydavateľ'stvo Slovenskej Akadémie Vied.
- GAERTNER, C. F. 1805–1806: Supplementum carpologicae seu continuati operis Josephi Gaertner de fructibus et seminibus plantarum voluminis tertii centuria prima cum tabulis XXII. Pars 1 (1805), pars 2 (1806). – Leipzig: C. F. E. Richter.
- 1807: Supplementum carpologicae seu continuati operis Josephi Gaertner de fructibus et seminibus plantarum voluminis tertii centuria secunda cum tabulis aeneis XXIII. – Leipzig: C. F. E. Richter.
- 1825: Bemerkungen und Verbesserungen zu Jos. Gärtner's Schrift: de fructibus et seminibus plantarum. – Flora: 8: 476–480.
- 1844: Beiträge zur Kenntnis der Befruchtung der vollkommeneren Gewächse. Erster Theil. Versuche und Beobachtungen über die Befruchtungsorgane der vollkommeneren Gewächse und über die natürliche und künstliche Befruchtung durch den eigenen Pollen. – Stuttgart: E. Schweizerbart.
- 1849: Versuche und Beobachtungen über die Bastarderzeugung im Pflanzenreich. Mit Hinweisung auf die ähnlichen Erscheinungen im Thierreiche, ganz umgearbeitete und sehr vermehrte Ausgabe der von der Königl. Holländ. Akademie der Wissenschaften gekrönten Preisschrift. Mit einem Anhang. Auf Kosten des Verfassers. – Stuttgart: K. F. Hering & Comp.
- GAERTNER, G., MEYER, B. & SCHERBIUS, J. 1799–1802: Oekonomisch-technische Flora der Wetterau. 1 (1799), 2 (1800), 3/1 (1801), 3/2 (1802). – Frankfurt am Main: Ph. H. Guilhauman.
- GÄRTNER, G. 1974: Beitrag zur Systematik und Ökologie von Rindenalgen. – Diss. Univ. Innsbruck.
- 1985: Die Gattung *Trebouxia* Puymaly (*Chlorrellales*, *Chlorophyceae*). – Arch. Hydrobiol., Suppl. 71 (Algological Studies 41): 495–548.
- 1992: Taxonomy of symbiotic eukaryotic al-

- gae.– p. 325–338. In: REISSER, W. (ed.), *Algae and Symbioses*. – Bristol: Biopress Ltd.
- 1994: Zur Taxonomie aerophiler grüner Algenanflüge an Baumrinden. – Ber. Naturwiss.-Med. Vereins Innsbruck 81: 51–59.
- 2001: Univ.-Doz. Dr. Georg GÄRTNER, Oberrat. Publikationsliste. – *Algol. Newslett.* (Kiev) 9 (October 2001): 5–8. – Internet-Publikation: herba.msu.ru/journals/av/data/AV-9.doc
- & Ettl, H. 1988: Neugliederung der Gattung *Chlorococcum* MENEGHINI (*Chlorophyta, Chlamydomophyceae, Chlorococcales*). – *Nova Hedwigia* 47: 271–278.
- & Schragl, A. 1988: Zur Taxonomie von *Coccomyxa brevis* nov. comb. (*Chlorophyceae, Chlorococcales*), früher *Nephrodiella brevis* Vischer (*Xanthophyceae, Mischococcales*). – *Nova Hedwigia* 46: 511–517.
- GAERTNER, J. 1770: *Observationes et descriptiones botanicae*. – *Novi Comment. Acad. Sci. Imp. Petrop.* 14(1): 531–547, tab. XVIII–XX.
- 1789 „1788“: *De fructibus et seminibus plantarum. Accedunt seminum centuriae quinque priores cum tabulis aeneis LXXIX*. – Stuttgart: Typis Academiae Carolinae.
- 1790–1792: *De fructibus et seminibus plantarum volumen alterum. Continens seminum centuriae quinque posteriores cum tabulis aeneis Cl. [2/1 (1790), 2/2–3 (1791), 2/4 (1792)]*. – Tubingae: G. H. Schramm.
- GANDOGGER, M. 1884: *Rubus nouveaux avec un essai sur la classification du genre*. – *Mém. Soc. Émul. Doubs, Sér. 5, 8* (1883): 125–270.
- GMELIN, C. C. 1805: *Flora Badensis Alsatica et confinium regionum cis et transrhena plantarum a lacu Bodamico usque ad confluentem Mosellae et Rheni sponte nascentes exhibens secundum systema sexuale cum iconibus ad naturam delineatis 1*. – Carlsruhae: Officina Aul. Mülleriana
- GMELIN, J. F. 1789: *Caroli a Linné systema naturae per regna tria naturae, secundum classes, ordines, genera, species, cum characteribus, differentiis, synonymis, locis. Editio decima tertia, aucta, reformata. Tom. I. Pars III*. – Lipsiae: G. E. Beer.
- GRAEPEL, P. H. 1978: Carl Friedrich von Gärtner (1772–1850). Familie – Leben – Werk. Ein Beitrag zur Geschichte der Sexualtheorie und der Bastarderzeugung im Pflanzenreich. – Diss. Univ. Marburg: Fachbereich Pharmazie und Lebensmittelchemie.
- 1981: Die Calwer Apothekerfamilie Gärtner im Bild. – *Beitr. Gesch. Pharmaz.* 31: 92–95.
- GREUTER W. & RAAB-STRAUBE E. VON 2008: *Med-Checklist 2. Dicotyledones (Compositae)*. – Palermo & al.: Organisation for the phyto-taxonomic investigation of the Mediterranean area (OPTIMA).
- & RAUS, T. 1982: *Med-Checklist Notulae 5*. – *Willdenowia* 12: 33–46.
- GRUMMANN, V. 1974: *Biographisch-bibliographisches Handbuch der Lichenologie. Nach dem Tode des Verfassers für die Herausgabe durchgesehen von Oscar Klement*. – Lehre: J. Cramer.
- GUTERMANN, W., EHRENDORFER, F. & FISCHER, M. 1974 „1973“: Neue Namen und kritische Bemerkungen zur Gefäßpflanzenflora Mitteleuropas. – *Oesterr. Bot. Z.* 122: 259–273.
- HALLIDAY, G. & BEADLE, M. 1983: *Consolidated index to Flora Europaea*. – Cambridge: University.
- HARTMAN, C. 1847–1848a: *Flora gevaliensis seu enumeratio plantarum circa Gevaliam sponte crescentium, quam venia ampliss. Facult. Philos. Upsal. Praeside Elia Fries p.p. Carolus Hartman Gestrício Helsingus in audit. Gust. Min. die XIII nov. MDCCCXLVII h. p. [p. 1–18 (1847), p. 19–57 (1848)]*. – Gevaliae: A. D. Landin.
- 1848b: *Gefle-traktens vexter, enl. Prof. Fries' naturliga system*. – Gefle [Gävle]: A. P. Landin.
- 1852: *Annotationes de plantis scandinavica herbarii linnaeani in musaeo societ. Linnaeanae Londin. asservati*. – Stockholm: P. A. Norstedt & S.
- 1870: C. J. Hartmans Handbok i Skandinavien flora innefattande Sveriges och Norges växter till och med mossorna. Första delen: Phanerogamer och Ormbunkar, ed. 10. – Stockholm: Z. Haeggström.
- 1874: *Skandinavien fornämsta ätliga och giftiga Svampar. 82 figurer å 8 planscher i färgtryk. Texten med författarens medgiftvande hemtad från J. W. Smitts Skandinavien ätliga och giftiga svampar och öfversett at utgifvaren*. – Stockholm: E. Giron.
- HARTMAN, C. J. 1819: *Genera graminum in Scandinavia indigenorum recognita quae consensu experientiss. Facult. Med. Upsal. Praeside C. P. Thunberg p.p. auctor Carolus Joh. Hartman Gestríc. Helsingus stipend. reg. in auditor. botanico d. XXVII Nov. MDCCCXIX*. – Upsaliae: Regiae Academiae Typographi.

- 1820: Handbok i Skandinavien flora innefattande Sveriges och Norrrikes Vexter till och med Mossorna. Med Inledning, afhandlande grunderna för Botanikens studium samt tvänne plancher. – Stockholm: Z. Haeggström.
- 1832: Handbok i Skandinavien flora, innefattande Sveriges och Norrrikes vexter till och med mossorna. Med en öfversigt af vextläran och botanikens studium i allmänhet, ed. 2. – Stockholm: Z. Haeggström.
- 1838: Handbok i Skandinavien flora innefattande Sveriges och Norrrikes vexter till och med mossorna; med ett utkast till botanologien eller vextläran i allmänhet, ed. 3. – Stockholm: Z. Haeggström.
- 1841: Tillägg och rättelser till Handbok i Skandinavien Flora, ed. 3. – Bot. Not. 1841(5): 81–112.
- 1843: Handbok i Skandinavien flora innefattande Sveriges och Norrrikes vexter till och med mossorna; med ett utkast till botanologien eller vextläran i allmänhet, ed. 4. – Stockholm: Z. Haeggström.
- 1846: Svensk och Norsk excursions-flora. Phanerogamer och ormbunkar. – Stockholm: Z. Haeggström.
- 1849: Handbok i Skandinavien flora innefattande Sveriges och Norrrikes vexter till och med mossorna; ordnade efter Prof. Fries' system. Med författarans portrait, ed. 5. – Stockholm: Z. Haeggström.
- HARTMAN, C. V. 1884: Handbok i Svenska trädgårdskötsel. Nionde afdelingen (Tilläggs-häfte). Växtnomenclatur innefattande de i Sverige vilda och odlade Växternas slägt- och artnamn samt vanligare botaniska termer, deres betydelse och betoning, jemte förklaring af förkortade autorsnamn. – Stockholm: S. Flodin.
- HARTMAN, R. W. 1854: Helsinglands Cotyledoneae och Heteronemeae. Akademisk Afhandling, med vidtberömda Philos. Facultetens tillstånd, under inseeende af Mag. Elias Fries, för filosofiska graden författad och utgifven af Rob. Wilh. Hartman och till offentlig granskning framställd på Gustav Auditorium den 31 Maj 1854. – Gefle: A. P. Landin.
- [„R.“] 1857: De Svenska arterna af släktet *Utricularia*. – Bot. Not. 1857(2): 25–32.
- 1863: Gefle-traktens växter med växtstellen för de sällsyntare, upptecknade af Rob. Hartman, ed. 2. – Gefle: A. P. Landin.
- HARTMANN, F. X. 1767: *Primarum linearum institutionum botanicarum clarissimi viri Crantzii editio altera continens characteristicas omnium classium icones, additamenta novorum generum et specierum*. In necessarium institutionem rei herbariae supplementum. – Lipsiae: J. P. Kraus.
- HERBORG, J. 1885: *Senecio ovatus* (P. GAERTN., MEY. & SCHERB.) WILLD., der korrekte Name für *Senecio fuchsii* C. C. GMELIN. – Willdenowia 15: 183–186.
- HERMANN, F. 1910: Einige Pflanzenfunde aus den Süd-Karpathen. – Verh. Bot. Vereins Prov. Brandenburg 51: 55–58.
- 1912: Flora von Deutschland und Fennoskandinavien sowie von Island und Spitzbergen. – Leipzig: Th. O. Weigel.
- 1922, 1924, 1925, 1926, 1930, 1936a: Aus meinem botanischen Merkbuche. [I] – VI. – Verh. Bot. Vereins Prov. Brandenburg 63: 38–51; 66: 80–86; 67: 79–86; 68: 212–219; 72: 113–118; 76: 22–55.
- 1936b: Übersicht über die europäischen Rotten und Arten und einige andere Arten der Gattung *Trifolium*. – Repert. Spec. Nov. Regni Veg. 39: 332–351.
- 1937: Übersicht über die *Herniaria*-Arten des Berliner Herbars. – Repert. Spec. Nov. Regni Veg. 42: 203–224.
- 1938a: Einiges über *Cerastium*. – Hercynia 1: 265–271.
- 1938b: Die deutschen *Glyceria*-Arten. – Hercynia 1: 272–273.
- 1939: Zur Abgrenzung der Gattung *Poa* und zur Gliederung ihrer europäischen Arten. – Hercynia 1: 451–461.
- 1943: Einiges über *Carex contigua* HOPPE und die ihr verwandten Arten, sowie über *Carex buxbaumii*. – Mitt. Thür. Bot. Vereins, Ser. 2, 50 (Festschrift Bornmüller): 87–99.
- 1956: Flora von Nord- und Mitteleuropa. – Stuttgart: Gustav Fischer.
- 1958: *Lamium flavidum* nov. sp. in den Bayerischen Alpen. – Ber. Bayer. Bot. Ges. 32: 145–146.
- HERMANN, F. J. 1936: The genus *Carex* in Kansas. – Amer. Midl. Naturalist. 17: 849–865.
- 1970: Manual of the Carices of the Rocky Mountains and Colorado Basin. – Agriculture Handbook 374. – Washington, D.C.: Forest Service, U. S. Department of Agriculture.
- 1974: Manual of the genus *Carex* in Mexico and Central America. – Agriculture Handbook

467. – Washington, D.C.: Forest Service, U. S. Department of Agriculture.
- HERMANN, J. G. [HERRMANN] 1763: De olerum vernalium praestantia. Commentatio ad virum praenobilissimum experientissimum Iohannem Casparum Hoermannum hamburgensem medicinae baccalaureum qua ipsi nomine collegii disputatorii sub praesidio viri excellentissimi experientissimi amplissimi Ernesti Gottlob Bosii philosophiae et medicinae doct. botan. prof. publ. facult. medicae assessoris et apud lipsienses poliatri florentis summos in arte salutari honores d. XVIII. Februarii MDCCLXIII. gratulatur m. Iohannes Gotthelf Herrmannus chemnicensis medicinae baccalaureus. – Lipsiae: Officina Langenhemia.
- HERMANN, P. 1687: Horti academici lugduni-batavi catalogus exhibens plantarum omnium nomina, quibus ab anno MDCLXXXI ad annum MDCLXXXVI hortus fuit instructus ut et plurimarum in eodem cultarum et a nemine huiusque editarum descriptiones et icones. – Lugduni Batavorum (Leiden): C. Boutesteyn.
- 1698: Paradisus batavus, continens plus centum plantas affabre aere incisas et descriptionibus illustratas. Cui accessit catalogus plantarum, quas pro tomis nondum editis, delineandis curaverat Paulus Herrmannus, opus posthumum. – Lugduni Batavorum: A. Elzevier.
- HERRMANN, J. 1762a: Cardamomi historiam et vindicias, praeside viro nobilissimo dn. Jacobo Reinboldo Spielmann, omni pietate et observantia prosequendo, die Jovis XIII. Maji MDCCLXII solemniter eruditorum examini submittit auctor Johannes Herrmann, argenteratensis. – Argentorati: J. H. Heitz.
- 1762b: Dissertatio inauguralis botanico-medica de Rosa quam auspice deo, consentiente gracie facultate medica pro licentia gradum, honores atque privilegia doctoralia rite consequendi die veneris XXII octobris MDCCLXII solemniter eruditorum examini subicit Johannes Herrmann argenteratensis. – Argentorati: J. H. Heitz.
- [Herrmann, J.] 1783: Tabula affinitatum animalium olim academico specimine edita nunc uberiore commentario illustrata cum annotationibus ad historiam naturalem animalium augendam faciendis. – Argentorati: J. G. Treuttel.
- HERRMANN, P. 1854: Der Pilzjäger oder die in Deutschland wachsenden eßbaren, verächtlichen oder nicht eßbaren und schädlichen Pilze nebst 114 auf 3 lithogr. Tafeln dargestellten naturgetreuen Abbildungen, dem Hause und der Schule gewidmet. Mit einem Vorworte von Dr. Ludwig Reichenbach, ed. 2. – Dresden: Adler & Dietze.
- HERRMANN, R. A. W. [W.] 1910: Ueber das phylogenetische Alter des mechanischen Gewebesystems bei *Setaria*. – Beitr. Biol. Pflanzen 10: 1–69.
- HEYWOOD, V. H. (ed.) 1978: Flora Europaea Notulae Systematicae ad Floram Europaeam spectantes. No. 20. – Bot. J. Linn. Soc. 76: 297–384.
- HOLMBERG, O. R. 1919: *Glyceria aquatica* – en nomenklaturfråga. – Bot. Not. 1919: 95–98.
- HOLUB, J. 1970: *Lamiastrum* versus *Galeobdolon* and comments on problems of unitary designations in Fabricius's work „Enumeratio methodica plantarum horti medici helmstadiensis“. – Folia Geobot. Phytotax. 5: 61–88.
- HOOKE, J. D. 1870: The student's flora of the British Islands. – London: Macmillan & Co.
- HYLANDER, N. 1945: Nomenklatorische und systematische Studien über nordische Gefäßpflanzen. – Uppsala Univ. Årsskr. 7: 1–337.
- JÄGER, E. J. & WERNER, K. 2005: Rothmaler, Exkursionsflora von Deutschland 4, ed. 10. – München: Elsevier.
- JÄGER, G. F. VON 1852: Gedächtnisrede auf Dr. v. Gärtner. – Jahresh. Vereins Vaterländ. Naturk. Württemberg 8: 16–33.
- JALAS, J. 1967: Populationsstudien an *Melampyrum pratense* L. in Finnland. III. Merkmalsverbreitung und Taxonomie. – Ann. Bot. Fenn. 4: 486–526.
- JONSELL, B. 2000 (ed.): Flora nordica 1. *Lycopodiaceae* to *Polygonaceae*. – Stockholm: The Bergius Foundation, Royal Academy of Sciences.
- JUSTI, K. W. 1831: Grundlage zu einer Hessischen Gelehrten= Schriftsteller= und Künstler=Geschichte vom Jahre 1806. bis zum Jahre 1830. Fortsetzung von Strieder's Hessischer Gelehrten= und Schriftsteller=Geschichte und Nachträge zu diesem Werke. – Marburg: Chr. Garte.
- KARLSSON, T. 1997: Förteckning över svenska kärlväxter. – Svensk Bot. Tidskr. 91: 241–560.
- KIRK, P. M. & ANSELL, A. E. 1992: Authors of fungal names. A list of authors of scientific names of fungi, with recommended standard forms of their names, including ab-

- breviations. Index of fungi supplement – Oxon: C. A. B. International.
- KIRSCHLEGER, F. 1836: Prodrôme de la Flore d'Alsace. – Strasbourg & al.: P. Scheurer.
- KRAUSE, E. H. L. 1880: Rubi rostochiensis. Uebersicht der in Mecklenburg bis jetzt beobachteten *Rubus*-formen mit besonderer Berücksichtigung der Umgegend Rostock's. – Arch. Vereins Freunde Naturgesch. Mecklenburg 34: 177–225.
- KÜKENTHAL, G. 1909: IV 20. *Cyperaceae. Caricoideae*. – In: ENGLER, A. (ed.), Das Pflanzenreich. Regni vegetabilis conspectus. Heft 38. – Berlin: W. Engelmann.
- KUTZER, M. 2001: Morgagni, Giovanni Battista. – p. 223–224. In: ECKART, W. U. & GRADMANN, C. (ed.), Ärzte-Lexikon: Von der Antike bis zur Gegenwart, ed. 2. – Berlin & al.: Springer.
- KUUSK, V., TABAKA, L. & JANKEVIČIENĒ, R. 1996: Flora Baltiiskich Respublik. Svodka sosudistich rastenii 2. – Tartu: Eesti Loodusfoto AS.
- LAMARCK, J. B. A. P. M. DE 1779: Flore française ou description succincte de toutes les plantes qui croissent naturellement en France, disposée selon une nouvelle méthode d'analyse & à laquelle on a joint la citation de leurs vertus les moins équivoques en médecine & de leur utilité dans les arts 3. – Paris: Imprimerie Royale.
- LINDAU, G. & SYDOW, P. 1908: Thesaurus litteraturae mycologicae et lichenologicae ratione habita praecipue omnium quae adhuc scripta sunt de mycologia applicata quem congeserunt. Volumen primum complectens enumerationem alphabeticam autorum A–L. – Lipsiis: Borntraeger.
- LINNAEUS, C. 1747: Flora Zeylanica sistens plantas indicas Zeylonae insulae, quae olim 1670–1677 lectae fuere a Paulo Hermanno, prof. bot. leydensis, demum post 70 annos ab Augusto Günthero, pharmacop. hafniensis, orbi redditae, hoc vero opere revisae, examinatae, determinatae et illustratae generibus certis, differentiis specificis, synonymis propriis, descriptionibus compendiosis, iconibus paucis. – Holmiae: L. Salvius.
- 1753: Species plantarum, exhibentes plantas rite cognitatas, ad genera relatas, cum differentiis specificis, nominibus trivialibus, synonymis selectis, locis natalibus, secundum systema sexuale digestas. Tomus II. – Holmiae: L. Salvius.
- LOURTEIG, A. 1966: L'herbier de Paul Hermann, base du Thesaurus zeylanicus de Johan Burman. – Taxon 15: 23–33.
- LÖVE, Á. & LÖVE, D. 1961: Some nomenclatural changes in the European flora. II. – Bot. Not. 114: 48–56.
- MARTENSEN H. O. & PROBST, W. 1978: Synoptische *Rubus*-Flora für Nordwestdeutschland und Nordeuropa. – Mitt. Arbeitsgem. Geobot. Schleswig-Holstein & Hamburg 29: 1–144.
- NELSON, E. 1976: Monographie und Ikonographie der Orchideen-Gattung *Dactylophiza*. Text- und Tafelband. – Zürich: Speich AG.
- NEUMAN, L. M. 1901: Sveriges flora (fanerogamerna) utgifven med biträde af Fr. Ahlfven-gren. – Lund: C. W. K. Gleerup.
- OBERDORFER, E. 2001: Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Deutschland und angrenzende Gebiete, ed. 8. – Stuttgart: Ulmer.
- OOSTSTROOM, S. J. VAN 1937: Hermann's collection of Ceylon plants in the Rijksherbarium (National Herbarium) at Leyden. – Blumea, Suppl. 1: 193–209.
- , REICHGELT, TH. J., VEEN, R. VAN DER, JONGH, S. E. DE, STAFLEU, F. A. & WESTHOFF, V. 1964: Flora neerlandica. Flora van Nederland. 1(6). – Amsterdam: Koninklijke Nederlandse Botanische Vereniging.
- POLATSCHKEK, A. 1966: Cytotaxonomische Beiträge zur Flora der Ostalpenländer, II. – Oesterr. Bot. Z. 113: 101–147.
- PRITZEL, G. A. 1851: Thesaurus literaturae botanicae omnium gentium inde a rerum botanicarum initiis ad nostra usque tempora. Quindecim millia operum recensens. – Lipsiae: F. A. Brockhaus.
- 1872: Thesaurus literaturae botanicae omnium gentium inde a rerum botanicarum initiis ad nostra usque tempora. Quindecim millia operum recensens. Editio nova reformata. Heft 2. – Lipsiae: F. A. Brockhaus.
- RAUS, T. 2003: „Viele Köche verderben den Brei“ – H. KOCH, H. P. G. KOCH, K. KOCH, W. KOCH und W. D. J. KOCH als Gefäßpflanzen-Autoren in europäischen Basisfloraen und Standardlisten. – Feddes Repert. 114: 397–428.
- 2007: Zitierhygiene 1: „A. BR.“ – Addison Brown und Alexander Braun als Autoren wissenschaftlicher Pflanzennamen. – Kochia 2: 53–59.
- 2008: Zitierhygiene 2: „PERR. & SONG.“ – Eugène Pierre Perrier de la Bâthie und

- André Songeon als Gefäßpflanzen-Autoren in deutschen Exkursionsfloren und Standardlisten. – *Kochia* 3: 87–96.
- 2009: Zitierhygiene 3: „Was kümmern mich die Medici...?“ Friedrich Kasimir, Ludwig Wallrad, Friedrich Carl und Friedrich Wilhelm Medicus – Autoren wissenschaftlicher Pflanzennamen? Ein kritischer Blick auf Brummitt & Powell 1992: 416. – *Kochia* 4: 165–177.
- RAUSCHERT, S. 1970: Das Herbarium von Paul Herman (1646–1695) in der Forschungsbibliothek Gotha. – *Hercynia*, Ser. 2, 7: 301–328.
- RECHINGER, K. H. 1941: Monographische Studie über *Teucrium* sect. *Chamaedrys*. – *Bot. Arch.* 42: 335–420.
- REICHENBACH, H. G. L. 1850–1851: *Icones florae germanicae et helveticae... ergo Mediae Europae. Iconographia et supplementum ad opera Willdenowii... aliorumque. Exhibens nuperrime detectis novitiis additis collectionem compendiosam imaginum characteristicarum omnium generum atque specierum quas in sua Flora germanica excursiora recensuit auctor. 13/14. Orchideae in flora germanica recensitae... ergo tentamen orchidographiae europaeae.* [p. 1–32 + tab. 1–60 (1850), p. 33–194 + tab. 61–170 (1851)] – Lipsiae: F. Hofmeister.
- ROBINSON, B. L. & FERNALD, M. L. 1894: *New plants collected by Messrs. C. V. Hartman and C. E. Lloyd upon an archaeological expedition to northwestern Mexico under the direction of Dr. Carl Lumholtz.* – *Proc. Amer. Acad. Arts*, Ser. 2, 30: 114–123.
- ROTH, A. W. 1797–1806: *Catalecta botanica quibus plantae novae et minus cognitae describuntur atque illustrantur.* 1 (1797), 2 (1800), 3 (1806). – Lipsiae: I. G. Müller.
- ROTHMALER, W. 1944: *Nomina generica neglecta 1753–1763.* – *Feddes Repert. Spec. Nov. Regni Veg.* 53: 1–37.
- SCHMIDT, F. W. 1795: *Sammlung physikalisch-ökonomischer Aufsätze. Zur Aufnahme der Naturkunde und deren damit verwandten Wissenschaften in Böhmen 1.* – Prag: J. G. Calve.
- SCHOLZ, H. 1971: *Friedrich Hermann 1873–1967.* – *Verh. Bot. Vereins Prov. Brandenburg* 108: 80–85.
- SCHULTZ, C. F. 1819: *Prodromi florae stargar-diensis supplementum primum adjectis observationibus.* – *Neobrandenburgi* [Neubrandenburg]: Selbstverlag.
- SCHWARZ, O. 1949: *Beiträge zur Nomenklatur und Systematik der mitteleuropäischen Flora.* – *Mitt. Thüring. Bot. Ges.* 1(1): 82–119.
- SCOPOLI, J. A. 1771–1772: *Flora carniolica exhibens plantas Carnioliae indigenas et distributas in classes, genera, species, varietates, ordine linnaeano* 1 (1771), 2 (1772), ed. 2. – Vindobonae: I. P. Kraus.
- SEALAN, T., KIHLMAN, A. O. & HJELT, H. 1889: *Herbarium musei fennici. Enumeratio plantarum musei fennici quam edidit Societas pro flora et fauna fennica. I. Plantae vasculares. Cum mappis duabus,* ed. 2. – Helsingforsiae: Officina typographica heredium J. Simelii.
- SENGHAS, K. & SEYBOLD, S. 2003: *Schmeil Fitchens. Flora von Deutschland und angrenzender Länder. Ein Buch zum Bestimmen der wildwachsenden und häufig kultivierten Gefäßpflanzen,* ed. 92. – Wiebelsheim: Quelle & Meyer.
- SLUIMAN, H. J. & GÄRTNER, G. 1990: *Taxonomic studies on the genus Pleurastrum (Pleurastrales, Chlorophyta). I. The type species, P. insigne, rediscovered and isolated from soil.* – *Phycologia* 29: 133–138.
- SMITT, J. W. 1863: *Skandinaviens fornämsta ätliga och giftiga svampar. Populär framställning, utgifven som verklaring öfver en större färgtryckt planche.* – Stockholm: Utgifvarens Förlag.
- Soó, R. VON 1927: *Systematische Monographie der Gattung Melampyrum. III. Systematischer Teil.* – *Repert. Spec. Nov. Regni Veg.* 24: 127–193.
- 1962: *Nomina nova generis Dactylorhiza (Combinations novae ab auctore in: Annales Univ. Scient. Budapest Sect. Biol. 5 (1960) non jure pleno publicatae).* – Budapest: Selbstverlag.
- 1972: *Systematisch-nomenklatorische Bemerkungen zur Flora Mitteleuropas mit Beziehungen zur südosteuropäischen Flora.* – *Feddes Repert.* 83: 129–212.
- SPENNER, F. C. L. 1826: *Flora Friburgensis et regionum proxime adjacentium.* – Friburgi Brisgoviae [Freiburg im Breisgau]: F. Wagner.
- SPETA, F. 1999: *Ein Beitrag zur Biographie von Jakob Adalbert Joseph Winterl (1739 – 1809).* – *Phyton (Horn)*: 39/2: 185–215.
- STAFLEU, F. A. 1969: *Joseph Gaertner and his carpologia.* – *Acta Bot. Neerl.* 18: 216–223.
- 1971: *Linnaeus and the Linnaeans. The spreading of their ideas in systematic botany, 1735–1789.* – *Regnum Veg.* 79.

- & COWAN, R. S. 1976, 1979: Taxonomic literature. A selective guide to botanical publications and collections with dates, commentaries and types. Volume I: A–G, volume II: H–Le, ed. 2. – *Regnum Veg.* 94, 98.
- STEARNS, W. T. 1961: Botanical gardens and botanical literature in the eighteenth century. – p. XLI–CXL. In: STEVENSON, A. (ed.), *Catalogue of botanical books in the collection of Rachel McMasters Miller Hunt*. 2(1). Introduction to printed books 1701–1800. – Pittsburgh, Pennsylvania: The Hunt Foundation.
- SUNDERMANN, H. 1975: Europäische und mediterrane Orchideen. Eine Bestimmungsflora mit Berücksichtigung der Ökologie, ed. 2. – Hildesheim: Brücke-Verlag Kurt Schmiersow.
- TRIMEN, H. 1887: Hermann's Ceylon herbarium and Linnaeus's "Flora zeylanica". – *J. Linn. Soc., Bot.* 24: 129–155.
- TUTIN, T. G., HEYWOOD, V. H., BURGESS, N. A., MOORE, D. M., VALENTINE, D. H., WALTERS, S. M. & WEBB, D. A. 1964–1980: *Flora Europaea* 1. *Lycopodiaceae* to *Platanaceae* (1964), 2. *Rosaceae* to *Umbelliferae* (1968), 3. *Diapensiaceae* to *Myoporaceae* (1972), 4. *Plantaginaceae* to *Compositae* (and *Rubiaceae*) (1976), 5. *Alismataceae* to *Orchidaceae* (*Monocotyledones*) (1980). – Cambridge: University.
- , BURGESS, N. A., CHATER, A. O., EDMONDSON, J. R., HEYWOOD, V. H., MOORE, D. M., VALENTINE, D. H., WALTERS, S. M. & WEBB, D. A. 1993: *Flora Europaea* 1. *Psilotaceae* to *Platanaceae*, ed. 2. – Cambridge: University.
- TZVELEV, N. N. 1965: K sistematike roda veinik (*Calamagrostis* ADANS.) v SSSR. De genere *Calamagrostis* ADANS. In URSS notulae systematicae. – *Novosti Sist. Vyssh. Rast.* 2: 5–50.
- UGGLA, A. H. 1937: Linné och Burmannerna. – *Svenska Linné-Sällsk. Årsskr.* 20: 128–144.
- UOTILA, P. 2009: Lectotypifications in *Elatine* (*Elatinaceae*) and some taxonomic remarks. – *Ann. Bot. Fennici* 46: 90–94.
- VENTURA, H. O. 2000: Giovanni Battista Morgagni and the foundation of modern medicine. – *Clinical Cardiology* 23: 792–794.
- VOSS, E. G. & REZNICEK, A. A. 1988a: Frederick Joseph Hermann (1906–1987). – *Taxon* 37: 509–510.
- & — 1988b: Frederick J. Hermann (1906–1987): The evolution of a botanical career. – *Michigan Bot.* 27: 59–73.
- WEBER, H. E. 1973 „1972“: Die Gattung *Rubus* L. (*Rosaceae*) im nordwestlichen Europa vom Nordwestdeutschen Tiefland bis Skandinavien mit besonderer Berücksichtigung Schleswig-Holsteins. – *Phanerog. Monogr.* 7.
- 1975: Neuere Ergebnisse zur *Rubus*flora in Schleswig-Holstein. – *Kieler Not. Pflanzenk. Schleswig-Holstein Hamburg* 7: 88–94.
- 1981: Revision der Sektion *Corylifolii* (Gattung *Rubus*, *Rosaceae*) in Skandinavien und im nördlichen Mitteleuropa. – *Sonderb. Naturwiss. Vereins Hamburg* 4: 1–229.
- 1995: Gustav Hegi, *Illustrierte Flora von Mitteleuropa*. Band IV. Teil 2A. *Spermatophyta: Angiospermae: Dicotyledones* 2 (2), ed. 3. – Berlin & al.: Blackwell.
- WESTRIN, T. 1909: Nordisk familjebok. Konversationslexikon och realencyklopedi 11. Harrisburg–Hypereides, ed. 2. – Stockholm: Nordisk familjeboks förlags aktiebolag.
- WILDENOW, C. L. 1803: *Caroli a Linné species plantarum exhibente plantas rite cognitatas ad genera relatas cum differentiis specificis, nominibus trivialibus synonymis selectis, locis natalibus secundum systema sexuale digestas*. Editio quarta, post Reichardianum quinta adjectis vegetabilibus hucusque cognitatis 3(3). – Berolini: G. C. Nauk.
- 1809: *Enumeratio plantarum horti regii botanici berolinensis, continens descriptiones omnium vegetabilium in horto dicto cultorum*. – Berolini: Libraria Scholae realis.
- WISSKIRCHEN, R. & HAEUPLER, H. 1998: *Standardliste der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands*. – Stuttgart: Ulmer.
- WITTENBERGER, G. 1989: *Naturforscher in Offenbach – Lebensbilder*. – *Abh. Offenbacher Vereins Naturk.* 7: 3–96.